

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Nummer Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitspalte oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Eshonan, Löwenberg, Landeshut und Wollschütz wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Seite 60 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Mittwoch, den 10. Mai 1916

Nr. 128

Verzugspreis
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 M.; vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 M. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 "

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Kleu. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Höhe 304.

Günstige Ausblicke in der amerikanischen Frage.

Einen bedeutenden neuen Erfolg haben die deutschen Truppen, pommersche Regimenter, in dem sahen Ringen bei Verdun erzielt. Es ist ihnen in heldenmütigem Kampfe unter den schwierigsten örtlichen Verhältnissen gelungen, das ganze Grabensystem auf dem Nordabhang der Höhe 304 zu erobern und ihre vordersten Linien bis auf die Höhe selbst vorzuschieben. Nachdem die Franzosen ihre vordersten Stellungen in der Linie Malancourt, Saucourt, Bèthincourt verloren hatten, bildete die nördlich des Dorfes Esnes gelegene Höhe 304 die am weitesten vorgeschobene Stellung und stellte einen Stützpunkt dar, der besonders stark ausgebaut und besetzt war. In den französischen Berichten und Militärkritiken wird immer ein Unterschied zwischen Vorstellung und Hauptstellung gemacht, und es wird bald dieser Linie, bald jener eine größere und erhöhte Bedeutung zugewiesen. Dies sind aber lediglich Phrasen und Versuche, das Publikum über die wahre Sachlage zu täuschen. In Wirklichkeit haben alle die verschiedenen Stellungen, die die Franzosen ausgebaut und besetzt haben, den gleichen Wert. Um jede einzelne wird außerordentlich heftig und erbittert gekämpft, und der Verlust einer jeden bedeutet für den Verteidiger eine schwere Einbuße, mögen die Franzosen nun die Stellung als Vorstellung oder Hauptstellung bezeichnen. So kann man auch jetzt schon voraussehen, daß die Franzosen die Bedeutung des deutschen Erfolges herabzusehen versuchen werden. Dies kann aber an der Tatsache nichts ändern, daß wir einen außerordentlich großen Erfolg erzielt haben.

Allerdings kann man noch nicht sagen, daß die ganze Höhenstellung 304 reiflos von den deutschen Truppen erobert worden ist. Der deutsche Hauptquartiersbericht erwähnt nur die Eroberung der feindlichen Gräben am Nordabhang und das Vorschieben der eigenen Linie auf die Kuppe selbst. Man muß also annehmen, daß die Franzosen noch den Südrand halten, und auch den Südrand in ihrem Besitze haben. Von den Kriegsberichterstellern ist schon vor längerer Zeit mitgeteilt worden, daß das ganze Gelände von einer ununterbrochenen Reihe von einzelnen Gräben und Hindernissen ausgefüllt sei, die dicht hintereinander liegen und gewissermaßen ein zusammenhängendes Labyrinth darstellen. So wird auch der Südrand und der ganze Südrand von neuen Stellungen und Hindernissen bedeckt sein, gegen die der Kampf weitergeführt werden muß. Immerhin haben aber die deutschen Truppen einen bedeutenden Erfolg erzielt, dessen Einfluß und Einwirkung auf die Gesamtlage nicht unterschätzt werden darf, auch wenn es noch weiterer Kämpfe bedarf, ehe die ganze Höhenstellung erobert worden ist. So lange die Franzosen die Höhenstellung 304 im Besitze hatten, waren sie auch in der Lage, dahinter gedeckt und ungeschützt ihre Verstärkungen und Reserven zu versammeln, um mit ihnen zum Gegenangriff gegen

den „Toten Mann“ vorzugehen. Jetzt wo deutsche Truppen auf der beherrschenden Höhenstellung liegen, und von dort aus das Gelände weithin unter Feuer nehmen können, wird dem Gegner die Möglichkeit zu derartigen Truppenansammlungen und Angriffen außerordentlich erschwert. Dadurch haben also auch die deutschen Stellungen am „Toten Mann“ eine erneuerte Kräftigung und Sicherung erfahren.

Die Franzosen haben wieder einen Teil ihres Vorgebietes verloren, und werden immer enger zusammengedrängt. Damit geht ihnen immer mehr ihre Bewegungsfreiheit und die Entwicklungsmöglichkeit durch größere Gegenoffensiven verloren, das konzentrische Feuer der deutschen Artillerie muß sich immer mehr bemerkbar machen. Was den deutschen Erfolgen aber eine ganz besondere Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß sie mit einer Minderheit gegen mehr als doppelte Überlegenheit erzielt worden sind. Und trotz dieses großen französischen Kräfteinsatzes ist es dem Gegner nicht möglich gewesen, den deutschen Angriff aufzuhalten, und das besetzte Gebiet zu behaupten. 51 Divisionen haben die Franzosen auf das Kampffeld geführt, was einer Gesamtkraft von etwa 800 000 Köpfen entspricht. Diesen bedeutenden Teile ihres Heeres und ihrer gesamten Kampfkraft haben die Franzosen vergeblich eingesetzt. Man erkennt daraus deutlich die große Bedeutung, die die Kämpfe bei Verdun für die Gesamtlage besitzen, und wie durch sie die französische Widerstandskraft schwere Einbuße erlitten hat. Haben die Franzosen in ihren letzten Berichten immer wieder behauptet, daß der deutsche Angriff ins Stocken gekommen wäre und seinen Höhepunkt überschritten hätte, daß die deutsche Angriffskraft zu erschöpfen begänne, so wird sie dieser neue Erfolg wohl eines besseren belehrt haben.

In der amerikanischen Frage sind die Ausblicke fortgesetzt günstig. Die französischen und englischen Blätter schimpfen wie die Gassenjungen, was natürlich als sehr gutes Zeichen zu betrachten ist. Was Wilson, die amerikanische Regierung und möglicherweise der Kongreß tun werden, bleibt aber noch immer abzuwarten. Die „Westminster Gazette“, die in den Jahren der liberalen Parteiherrschaft als das Organ des britischen Auswärtigen Amtes galt, möchte gerne wissen, was es mit den Friedenswünschen Deutschlands auf sich hat, deren unsere Note an den Präsidenten Wilson Erwähnung läßt. Sie weiß nicht, wann und wo die deutsche Regierung ihrer Friedensbereitschaft Ausdruck gegeben hätte. Wir wollen für den Augenblick nicht untersuchen, ob das Londoner Blatt wirklich so unwissend ist oder ob es sich nur so stellt. Für ein Organ, das der britischen Diplomatie so nahe steht, sollte es eigentlich nicht schwer sein, sich zu vergewissern, daß Herr v. Bethmann Hollweg bereits im

Dezember 1915, wie auch in seiner jüngsten Reichstagsrede im verfloffenen April erklärte, Deutschland sei zum Frieden bereit, falls nur eine der gegnerischen Mächte sich zu Friedensvorschlägen entschliesse. Und auf diese Kanzlerreden — und auf nichts anderes — bezieht sich der betreffende Passus in der Antwort an Amerika. Wie gesagt: das sollte der „Westminster Gazette“ nicht unbekannt sein. Aber sie bemutet offenbar die gute Gelegenheit, um Deutschlands Friedenswünsche als eitel und nichtig hinzustellen. Deutschland kennt nicht die wahre Natur dieses Krieges, wenn es einen Frieden wünscht, in dem es das behalten will, was es zeitweise besetzt hat. England aber ist entschlossen, in Ordnung zu bringen, was es für arges Unrecht hält. So versichert uns die „Westminster Gazette“. Der britische Löwe brüllt, wie man sieht, immer noch laut und kräftig! Wir wollen nicht in den Fehler der britischen Presse verfallen, die uns immer inbrünstige Sehnsucht nach Frieden vorhält; wir wollen nicht untersuchen, ob nicht doch unter dem Löwenfell ein Hase steckt. Wir wollen nur feststellen, daß die „Westminster Gazette“ von einem großen Wissensdurst nach Deutschlands Friedenswünschen erfüllt ist.

Amerika.

Deutschland und Amerika.

wb. Berlin, 9. Mai. Dem L. A. wird aus London gemeldet: Die englischen Korrespondenten in Amerika verbergen ihre Enttäuschung über die günstige Wendung der deutsch-amerikanischen Streitfrage nicht.

wb. New York, 9. Mai. (Durch Funkpruch von dem Vertreter des W. L. B.) Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note kam hier stückweise an und wurde auch so veröffentlicht. Der erste Teil, der am frühen Morgen ankam, machte einen entschieden unvoreilhaftigen Eindruck, der aber dann nach dem Eintreffen des vollständigen Textes in eine hoffnungsvollere Stimmung umschlug. Die Meinungen über den Wert der deutschen Zugeständnisse sind geteilt, doch überwiegt die Meinung, daß die Zugeständnisse Deutschlands annehmbar sind.

wb. New York, 9. Mai. „Associated Press“ meldet aus Washington: Die Antwort der deutschen Regierung wird im Kabinett sehr sorgfältig geprüft. Die erste Empfindung war nicht aufriedenstellend, aber durch den Inhalt der neuen Befehle an die deutschen Seekreitkräfte habe sich die Stimmung gewandelt. Vor der endgültigen Entscheidung wird man den amtlichen Text abwarten. Einige Mitglieder des Kabinetts äußerten, daß die deutsche Note wahrscheinlich angenommen und die diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland wahrscheinlich nicht abgebrochen werden, wenn nicht die Befehle an die Kommandanten der Uboote verlegt und Amerikaner auf's Neue in Lebensgefahr gebracht werden. Die Sitzung des Kabinetts dauerte 2½ Stunden und war die längste seit vielen Monaten.

wb. Köln, 9. Mai. Die Köln. Ztg. veröffentlicht Funkprüche ihres Vertreters in Washington, in denen es unter anderen heißt: In Kreisen des Kongresses enthält man sich noch eines Urteils über die deutsche Antwort, aber die Empfindung herrscht vor, daß die amerikanische Regierung nicht im Recht wäre, wenn sie jetzt zum Bruch schreiten wolle. Senator Hughes sagte: Er glaube nicht, daß jetzt bei dieser Antwort ein Bruch gerechtfertigt wäre. Der Hafen scheint nur zu sein, daß Deutschland das Versprechen nur bedingungsweise gegeben hat. Der Endsatz der Antwort sei sogar eine Drohung. Die amerikanische Regierung scheint die Note jedoch nur im Lichte der Anweisung an die deutschen Ubootkommandanten zu sehen und man erachte sie daher für befriedigend, wenn nicht neue Fälle eintreten. Der Ton der deutschen Antwort sei aufreizend, noch aufreizender sei aber die Beweisführung und die Betonung der Notwendigkeit des amerikanischen Vorgehens gegen England. Im Kabinett werde zugegeben, daß die Note ungemein geschickt abgefaßt sei. Die überwiegende Mehrheit stimme darin überein, daß jetzt ein Bruch unmöglich sei. Von größter Wichtigkeit sei neben der Erfüllung der amerikanischen Forderung die in der Antwort enthaltene erste Ankündigung Deutschlands, daß es zum Frieden bereit sei. Die Antwort werde eine Umwandlung der amerikanischen Sympathien zugunsten Deutsch-

lands herbeiführen. Einige denken, die Antwort sei zu sehr antibritisch gehalten. Die Berechtigung des Verlangens eines Vorgehens gegen England sei aber so offenkundig nachgewiesen, daß man ein solches Vorgehen für gerechtfertigt halten würde. Alles in allem sei der Eindruck der deutschen Antwort ausgezeichnet.

Berlin, 8. Mai. Der Washingtoner Korrespondent der „United Press“ berichtet, nach dem „Berliner Tageblatt“, daß ein Mitglied der amerikanischen Regierung sich über den ersten Eindruck, den die deutsche Antwortnote auf ihn machte, folgendermaßen äußerte: Die von Deutschland gewährten Zugeständnisse sind anscheinend sehr große. Ich sehe nicht ein, was gegenwärtig einen Bruch rechtfertigen könnte. Deutschland ging selbst viel weiter, als die ersten Andeutungen vermuten ließen.

wb. Bern, 7. Mai. Im allgemeinen müssen die französischen Blätter, wie sie sich auch drehen und winden, zugeben, daß Deutschland im wesentlichen Punkt Amerika Zugeständnisse macht. Ihre Meldungen aus Washington lassen schon den Eindruck erkennen, den die Note in Amerika macht und daß man dort in politischen Kreisen der Meinung ist, jetzt zu brechen, wäre ungerechtfertigt. Deutschland wäre weiter entgegengekommen, als man erwartet habe. Die deutschen Zugeständnisse hätten eine günstige Auslegung gefunden, festigend auf die Börse gewirkt usw. Bezeichnender Weise hat Savas von diesen Meldungen nur das wiedergegeben, daß Lansing erklärt habe, Irrtümer gäbe es nicht, man müsse die genaue neuen Anweisungen abwarten. Die Befürchtung, es könnte zur Verständigung zwischen den beiden großen Nationen kommen, läßt die Sehsucht in den französischen Blättern zu neuem kräftigen Leben erwachen.

Berlin, 8. Mai. „L. A.“ meldet aus Kopenhagen: Aus Paris wird der „Politiken“ telegraphiert, in Washington erklären alle Wilson nahestehenden Personen, daß der Präsident die Erörterungen über den Unterseekrieg als abgeschlossen ansieht. Man nimmt als sicher an, daß die amerikanische Regierung Deutschland überhaupt keine Antwort geben wird. Trotz der gespannten Lage wird man die Deutschen in Amerika, solange sie selbst wie sich gebührt, auftreten, rücksichtsvoll behandeln. In den Munitionsfabriken ist die Wache verstärkt worden.

Der Papst an Wilson.

London, 6. Mai. (Boss. Ztg.) Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Der Apostolische Delegat hat dem Präsidenten Wilson eine Botschaft des Papstes übergeben; ihr Inhalt ist geheim, aber es verlautet, daß diese Botschaft die Befürchtung eines Bruches zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten widerspiegeln.

Ein neuer Kriegsfall gegen Mexiko.

wb. El Paso (Texas), 8. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Fünzig Anhänger Villas zogen Freitag Nacht über den Rio Grande bei Glens Springs und überfielen den aus zehn Mann bestehenden Wachposten. Die Banditen töteten vier Soldaten und einen Jungen, verwundeten vier Soldaten und entkamen dann.

Der Krieg gegen England.

England und die Neutralen.

* Berlin, 8. Mai. Am 22. März hielt eines unserer Unterseeboote 140 Seemeilen westlich der Hebriden die norwegische Bark „Bekalozai“, von Malmö nach Santa Fe in Argentinien mit Zement beladen unterwegs, an und entdeckte dabei, daß sich ein englisches Brisantenskommando in Stärke von einem Seeoffizier, einem Unteroffizier und vier Mann, sämtlich bis auf einen in Zivilkleidung, an Bord befand. Der Seeoffizier und der Unteroffizier sowie die Waffen und Munition wurden an Bord des Unterseebootes gebracht, das englische Brisantenskommando alsdann aufgehoben und der Bark die Weiterreise nach Santa Fe mit den übrigen vier Brisantensmannschaften gestattet.

Was alles auf neutralen Schiffen fährt. wb. Haag, 9. Mai. Das Haager Korrespondenzbüro berichtet über drei Fälle, in denen holländischen Schiffen in englischen Häfen die Einnahme von Bunkerkohle verweigert wurde, wenn sie sich nicht bereit erklärten, Frachten nach England oder Frankreich zu übernehmen. In dem einen Falle wurde dem Schiffe sogar verweigert, den für die holländische Landwirtschaft sehr notwendigen Stickstoff zu verfrachten.

37 000 Engländer in Kriegsgefangenschaft.

Amsterdam, 7. Mai. (Woff. Bta.) Nach offiziellen Mitteilungen befinden sich 26 800 englische Kriegsgefangene in Deutschland, 2 bei den Oesterreichern, 449 bei den Bulgaren und 9796 bei den Türken.

Irland.

wb. London, 9. Mai. Asquith sagte im Unterhause, nur die Hauptschuldigen an dem Aufstand in Irland sollten hingerichtet werden. Die Regierung erwäge sorgfältig, was mit der großen Masse der Aufständischen geschehen solle.

wb. London, 9. Mai. Amtlich wird gemeldet: In Dublin wurden weitere vier Aufständische, die vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren, erschossen. Ein Angeklagter wurde zu acht, drei zu je fünf, 16 zu je drei und zwei zu je zwei Jahren Kerker verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Berlin, 9. Mai. Aus Rotterdam, 8. Mai, erfährt die „Nationalzeitung“: Die Offiziersverluste der bei Niederwerfung des irischen Aufstandes beteiligten englischen Truppen sind, wie aus den Todesanzeigen der Londoner Zeitungen hervorgeht, recht empfindlich. Die Times führen die Namen einer ganzen Reihe von Offizieren an, die bei den Kämpfen in Irland gefallen sind.

tu. Haag, 9. Mai. (B. L.) Wie Daily Express vernimmt, wird Casement in Kürze vor ein Londoner Kriegsgericht gestellt werden. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Casement kann aber auf sein Verlangen auch vor ein bürgerliches Gericht gestellt werden. Als Verteidiger will Casement Carson wählen, es ist aber noch nicht bestimmt, ob Carson die Verteidigung übernehmen wird. Casement befindet sich bei guter Gesundheit.

wb. Rotterdam, 8. Mai. Der Rotterdamische Courant meldet aus London: Die irischen Nationalisten werden in ihrer morgigen Versammlung über die vorgeschlagene Einbeziehung Irlands in die Militärdienstpflicht und über die Entwaffnung der verschiedenen Freiwilligen-Heere in Irland, die jetzt umso notwendiger geworden ist, als zahlreiche Sinn-Feiner flüchten und sich verborgen halten, beraten.

wb. London, 8. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Einem Telegramm aus Dublin zufolge wurde John Macneil, der Präsident der Sinn-Feiner-Freiwilligen, verhaftet. Macneil war Professor an der National-Universität.

Die Sommerzeit in England.

wb. Amsterdam, 9. Mai. Aus London wird gemeldet: Das Unterhaus hat mit 170 gegen 2 Stimmen den Antrag auf Einführung der Sommerzeit angenommen. Die Regierung hat demgemäß angeordnet, daß am 21. Mai 2 Uhr morgens die Zeitrechnung auf eine Stunde vorrückt. Die Wiederherstellung der alten Zeit erfolgt am 1. Oktober.

Der Ubootkrieg.

wb. Amsterdam, 9. Mai. Lloyd meldet: Der Dampfer „Cymbrie“ 13 096 Tonnen ist im sinkenden Zustande getroffen worden. Er hatte keine Fahrgäste an Bord und befand sich auf der Rückreise von Amerika nach England.

wb. Bern, 9. Mai. Temps meldet: In dem Hafen Villagarcia landete ein spanischer Dampfer acht Offiziere und Mannschaften des französischen Seglers „Marie Molina“, der am 3. Mai von einem deutschen Uboot versenkt worden ist. Der Mannschaft wurde 15 Minuten-Zeit zum Verlassen des Schiffes gelassen.

tu. Berlin, 8. Mai. „L. A.“ meldet aus Kopenhagen: Ein Telegramm aus Göteborg bringt die Meldung eines heimgekehrten Kapitän, der auf der Kurslinie Coquet-Sanktholm in der Nordsee drei brennenden Segelschiffe, von den Mannschaften verlassen, begegnet sei.

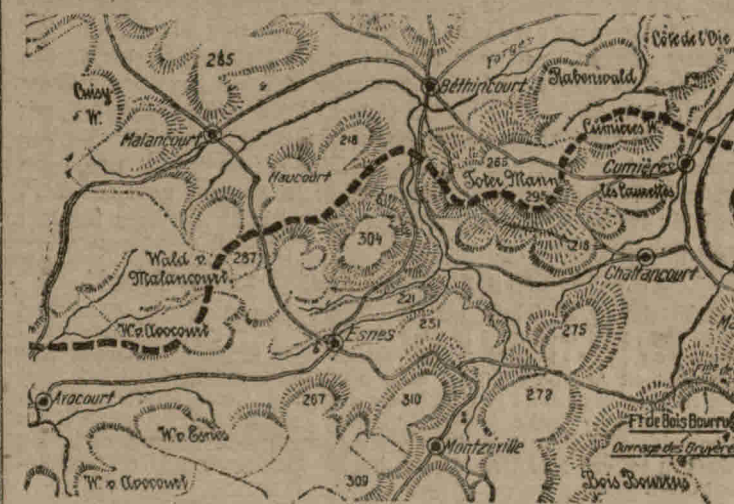
Die Lage im Westen.

Verdun.

tu. Berlin, 9. Mai. Der Kriegsberichterlatter Queri des B. Z. meldet über die letzten Kämpfe vor Verdun: Der Feind hatte in diesem Schiffschlampfe um ein wichtiges Ziel ganz besonders große Verluste, hauptsächlich an Toten und Verwundeten. So ist aber die Zahl der Gefangenen klein, denn sie beträgt nur 40 Offiziere und 1280 Mann. Die Angreifer konnten sich den Sieg mit einem verhältnismäßig nicht zu hohem Blutpreis er-

kaufen. Auch im Osten der Maas hat der Tag den Franzosen große Opfer gebracht. Wiederum wurde um die Ferme Thiaumont gekämpft, die in unseren Besitz überging, wie auch ein ansehnliches feindliches Grabenstück trotz heftiger Beschießung und trotz erbitterter Gegenangriffe der Franzosen, bei denen auch Turkos und Suaven mitwirkten. Diese tauchten zum ersten Male an diesem Teile der Front auf, und zum ersten Male befanden sie sich unter den dortigen Gefangenen. Es sind etwa 300 Mann.

Genf, 7. Mai. Die Verdrängung der französischen Abteilungen von den Nordabhängen der Höhe 304, die die jüngste Havasnote von allen Seiten für absolut gesichert erklärte, rief in Paris, wie die Fachschriften erkennen lassen, schwere Enttäuschung hervor. Wohl wurde von einigen Kritikern schon Anfang der vorigen Woche auf die mögliche Notwendigkeit einer Umgruppierung in jenem Abschnitt hingewiesen, in dem die Stärke der deutschen Artillerie furchtbare Lücken in die französischen Besatzungen riß. Aber nach offiziöser Versicherung, Betain denke an alles, schweigen jene Warner. Die heutige Foffrenote bekämpft, daß die Deutschen den errungenen, höchst bedeutsamen Vorteil artilleristisch sehr umfangreich auszunutzen verstanden.



Die Höhe 304. 0 Km 25. W.T.B. 2976

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 8. Mai. Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittag:

Südlich der Somme unternahmen die Deutschen nach einer kräftigen Artillerievorbereitung gestern abend einen Angriff auf unsere Gräben südlich von Libons. Sie wurden durch unser Sperreuer aufgehalten, und ihr Angriff zersplitterte, bevor er unsere Drahthindernisse erreicht hatte. In der Gegend von Verdun war die Nacht nur durch anhaltendes und heftiges Artilleriefeuer in Gegend der Höhe 304 und im Abschnitt Sandromont bei dem Gehöft Thiaumont bemerkenswert. Südlich von St. Mihiel schlugen wir eine starke feindliche Aufklärungsabteilung zurück, die einen unserer kleinen Posten östlich von Bisloer aufheben wollte. In Lothringen überraschten wir eine Patrouille, die in der Umgegend von Lanfricourt südöstlich von Rameny die Seile überschritten hatte. Vierzehn Gefangene wurden von uns mitgeführt. Im Laufe eines Sturmes hatten sich vorgestern an 20 unserer Fesselballons von ihren Haltetauen losgerissen. Einige von ihnen wurden in die deutschen Linien entführt, andere fielen in die französischen Linien nieder. Die Mehrzahl der Beobachter konnte durch den Gebrauch ihres Fallschirmes in unseren Linien zu Boden kommen. Man ist ohne Nachricht von einigen, die in die feindliche Zone entführt worden sind.

wb. Paris, 8. Mai. Amtlicher Bericht von gestern abend. Auf dem linken Ufer der Maas folgte der außerordentlich heftigen Beschießung, die ohne Pause seit zwei Tagen in der Gegend der Höhe 304 andauert, heute ein starker deutscher Angriff auf unsere Front zwischen der Höhe 304 und dem „Toten Mann“. Er wurde auf allen Teilen mit ernstlichen Verlusten zurückgewiesen, die dem Feinde auch unsere Maschinengewehre und das Feuer unserer Batterien zugesetzt wurden, welche kräftig die deutschen Linien beschießen. Auf dem rechten Ufer unternahmen die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere Gräben zwischen dem Walde von Sandromont und dem Fort Douaumont. Auf dem westlichen Teile dieser Front faßte der feindliche Angriff in einer Breite von etwa 500 Metern

in Zeilen unserer ersten Linie Fuß. Im Zentrum und Osten dieser Front wurden alle Angriffe zum Scheitern gebracht. Im Woebre-Gebiet starke Tätigkeit der Artillerie in den Abschnitten am Fuße der Maashöhen. Kein Ereignis von Bedeutung ist von der übrigen Front zu melden außer der üblichen Artillerietätigkeit. In Belgien schwacher Artilleriekampf im Abschnitte von Dirmude, wo unsere Geschütze Frachtkähne im Canal von Sandzeme beschossen.

Streit in Frankreich.

wb. Bern, 8. Mai. Wie Temps aus Grenoble meldet, haben die Webereiarbeiter in Bienne den Generalkonflikt beschlossen. Der Ausstand ist allgemein. Die Arbeiterschaft fordert Lohnerhöhungen.

Explosionen.

wb. Bern, 9. Mai. Wie der Lyoner „Nouveliste“ meldet, ereignete sich in der pyrotechnischen Werkstatt der Marinefabrikwerke von St. Chamond eine Explosion, bei der vier Personen verletzt wurden.

Die Lage im Osten.

Deutsche Flieger über Riga.

Berlin, 9. Mai. Aus Stockholm, 7. Mai, berichtet das „Berl. Tagebl.“: Der Kriegsberichterstatler der „Rjetsch“ meldet, daß die feindlichen Fliegerangriffe auf Riga in letzter Zeit merklich zugenommen hatten. Da nun die Tauben sehr niedrig flögen, gelangten ihnen sehr oft Volltreffer, die großen Schaden anrichteten. Dabei bedienten sich die deutschen Flieger allerlei kunstvoller Listen. So ließen sie sich z. B. pfeilschnell wie Adler, die auf ihre Beute stehen, nieder, indem sie so eine Notlandung vortäuschten, nur um ihr Ziel sicherer zu treffen und dann schleunigst davonzufliegen. Die Abwehr sei dadurch noch erschwert, daß ein solches deutsches Flugzeug gegen die Beschädigung kugelfest und gut bewaffnet sei.

Schweizer in russischer Gefangenschaft.

Stockholm, 8. Mai. (B. L.) Hier kamen dieser Tage drei Schweizer an, die zwanzig Monate russischer Gefangenschaft hinter sich hatten. Sie wurden seinerzeit von Kosaken in Ostpreußen nach Rußland geschleppt, wobei man ihnen ihre Schweizer Pässe zerriß. Sie mußten in Sibirien härteste Sklavenarbeit ausführen, obwohl sie schon im Oktober 1915 ihre Schweizer Pässe wieder erhielten, wurden sie erst jetzt freigelassen, wobei man sie wie Verbrecher behandelte.

Der Schnaps.

nda. Petersburg, 9. Mai. Während der Charwoche sind nach „Ulro Rossi“ vom 26. April dieses Jahres in Petersburg 1700 Eimer an denaturiertem Spiritus verkauft worden, während der durchschnittliche Wochenbedarf in normalen Zeiten 60 Eimer betrug.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 8. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Einzelne Teile des Görzer Brückentopfes und der Raum von San Martino fanden gestern zeitweise unter lebhaftem Geschützfeuer. Westlich der Kirche dieses Ortes wurde ein Teil der feindlichen Stellung durch eine mächtige Minensprengung zerstört. Die Italiener erlitten hierbei große Verluste. Am Nordhang des Monte San Michele nahmen unsere Truppen einen kleinen feindlichen Stützpunkt. Unsere Flieger warfen auf das gegnerische Lager von Chiopris (südöstlich von Cormons) zahlreiche Bomben ab. In mehreren Abschnitten der Tiroler Ostfront und bei Riva kam es zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Söefer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg gegen Italien.

3000 Mann italienische Offiziersverluste.

tu. Berlin, 8. Mai. Der Berichterstatler Rindschleher meldet dem „L.-A.“ aus dem österreichischen Kriegspressequartier: Nach einer unbedingt verlässlichen und eher zu niedrig greifenden Privatstatistik der italienischen Offiziersverluste, die an der Hand der italienischen Blätter geführt wird, erreicht die Zahl 3000, davon sind 5 Generale, 62 Obersten und Oberstleutnants, 104 Majore, 544 Hauptleute und Gleichgestellte, sonst Subalterne.

Italiens wirtschaftliche Krisis.

tu. Berlin, 8. Mai. „B. L.“ meldet aus Lugano: Die italienische Krise verschärft sich immer mehr. In Mailand ist der Kohlen- und Waggomangel bereits so groß, daß die Eisenbahn nur noch an einem Tage in der Woche Frachtgüter befördert. Die Zahl der Güterzüge im Eisenbahnbezirk Mailand ist auf ein Viertel der früheren Zahl gesunken. Dazu kommt die steigende Erbitterung der industriellen und kaufmännischen Kreise gegen England, und zwar nicht allein wegen der Kohlemot, sondern auch wegen der getäuschten Hoffnung, daß England für den italienischen Export wenigstens teilweise an die Stelle der Mittelmächte treten würde. Statt dessen kauft England überhaupt nichts von Italien. Ein Artikel im „Avanti“ tut die unerhörte Preissteigerung aller Waren in Italien dar, selbst solcher, die im Inlande hergestellt werden; alles und jedes steigt im Preise unter dem erlogenen Hinweis, daß Deutschland an der allgemeinen Teuerung schuld sei. So kam es, daß die italienischen Konsumenten durch diese Preissteigerung sämtlicher Nahrungsmittel und Bedarfsartikel eine starke Verminderung ihrer Einkünfte erlitten.

Berlin, 8. Mai. „Böf. Ztg.“ meldet aus Lugano: In einem Bericht aus Lecce, den der „Avanti“ veröffentlicht, wird über die reaktionäre Politik der Regierung in Apulien bewegliche Klage geführt. Zahlreiche Sozialisten dieses Gebietes wurden verhaftet und interniert. Daraus scheint hervorzugehen, daß in Apulien eine besonders starke sozialistische Bewegung gegen den Krieg herrscht, der gerade dieser rein ackerbau-treibenden Gegend ungeheuren Schaden zugefügt hat. Die Ausfuhr aus Apulien stößt vollkommen und steigert so die Notlage in diesem auch in Friedenszeiten wirtschaftlich ernten Gebiet Italiens in bedrohlichem Maße.

Islam.

Ägypten.

wb. Alexandria, 9. Mai. Savasmeldung. Italienische Truppen haben Bardia, 30 Kilometer nördlich von Sollum, besetzt.

Kaukasus und Persien.

wb. Petersburg, 8. Mai. Amtlicher Bericht vom 7. Mai. Im Küstenabschnitt wiesen bereits unsere Vorposten einen türkischen Angriff leicht ab. Nachdem wir in Richtung auf Bagdad die besetzten Punkte der Stellung von Sermaklerind genommen hatten, gingen die Türken unter beträchtlichen Verlusten und in großer Eile nach Süden zurück. Sie ließen ein großes Zeltlager und eine Menge Material auf dem Platze. Bestellungen ergaben, daß wir bei der Einnahme von Trapezunt acht Küstengeschütze auf Lafetten, vierzehn sechsöllige (15 Zentimeter)-Geschütze, ein Feldgeschütz, mehr als tausend Gewehre, dreihundertfünfzig Artillerie-Munitionswagen, Trains, Fahrzeug und anderes wichtiges Kriegsgerät erbeutet haben.

Der Scheik ül Islam.

wb. Konstantinopel, 9. Mai. Senator Mussa Riazim, der bereits einmal Scheik ül Islam war, ist wieder anstelle des Sairiz, der aus Gesundheitsrückichten seine Entlassung genommen hat, zum Scheik ül Islam ernannt worden.

Griechenland.

Schwere Drohungen der Entente.

tu. Berlin, 8. Mai. „L.-A.“ meldet aus Lugano: Nach einer offensichtlich inspirierten Meldung des Athener Korrespondenten des „Secolo“ scheint die Entente entschlossen, ihre letzten Mittel anzuwenden, um Griechenland auf ihre Seite zu ziehen. Der Korrespondent geht noch einmal die Geschichte der letzten Wochen durch, um zu zeigen, daß, gegenüber der absoluten Weigerung des Ministerpräsidenten Skuludis, unterstützt vom König, vom Chef des Generalstabes Duzmanis und der Regierungspresse und dem größten Teil der Bevölkerung, den serbischen Truppen den Durchzug durch Griechenland zu gewähren, kein anderes Mittel mehr übrig bliebe, als den Rücktritt des Ministeriums Skuludis durchzusetzen. Der Rücktritt sei schon aus Rücksicht auf die Sicherheit der Ententetruppen notwendig, die nicht wissen, ob die griechischen Truppen ihnen nicht eines Tages in den Rücken fallen werden. Der König habe erklärt, daß er konstitutionell regiere. Es würde also ein Wechsel des Ministeriums und ein Ersatz desselben, etwa durch ein Ministerium Zografos oder Saimis, genügen, um dem Wunsche der Entente zu entsprechen. Einem solchen Ministerium würde die Entente jedes Entgegenkommen, auch auf finanziellen Gebiete, zeigen.

Der Korrespondent gibt auch bereits das Mittel an, durch dessen bloße Androhung die Entente ihre Ziele in Griechenland erreichen könnte, nämlich die Kündigung des Bundesvertrages mit Serbien durch die Regierung dieses Staates und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Serbiens mit Griechenland. Diesem Schritt würden sich die Ententemächte natürlich sofort anschließen.

Die Franzosen auf Korsu.

tu. Berlin, 8. Mai. Aus Athen berichtet Mario Passarge der „Voss. Zig.“: Bei der Mündung des Potamosflusses, bei dem Dorfe gleichen Namens, haben die Engländer einen großen Funkenturm errichtet, der 80 Meter hoch sein soll. Es wurden bisher 11 Flugzeuge nach Korsu geschickt, davon stürzte eins beim ersten Probeflug mit Insassen ab; ein anderes wurde durch Sturm zerstört, ein drittes kehrte von einem Flug nach der epirischen Grenze nicht mehr zurück. Auffallend ist, daß in Korsu die Griechen sich mit den Franzosen schlechter als mit den Engländern vertragen. Während die Engländer sich abseits halten, überhaupt mit dem Kriege nichts zu tun zu haben scheinen, rufen die Franzosen durch ihr anmaßendes Auftreten täglich Streitigkeiten hervor. Sie dringen in Wirtschaften ein, betrinken sich, ohne zu bezahlen, oder verlangen die Annahme von serbischen Geld zum Kurse des griechischen. Sie verlangen, man solle Venizelos hochleben lassen, beschimpfen den König, lärmten auf den Straßen, so daß man jetzt ganz zufrieden ist, daß lesthin angefangen wurde, die bisher gelandeten jungen französischen Truppen durch Ruaven älterer Jahrgänge zu ersetzen. 2500 Mann wurden nach Frankreich abtransportiert. Am 28. April hielten die Franzosen unter Trompetengeschmetter die französische Fahne auf der neuen Kaserne, die bisher verschont worden war. Das Ergebnis all dieser Ereignisse drückt sich am besten in der Tatsache aus, daß von den mancherlei Venizelisten, die auf der Insel lebten, sich alle fast bis auf den letzten Mann zur gegenteiligen Anschauung bekehrt haben.

Das Gold Neu-Bulgariens.

wb. Sofia, 9. Mai. Die Regierung erklärte die Goldmine in Salach in Neu-Bulgarien, die bis jetzt von einer Aktiengesellschaft betrieben wurde, für Staatseigentum. Aus der Mine kann täglich ein Pfund reines Gold gewonnen werden. Bei sorgfältigerer Ausbeute wird das Ergebnis noch günstiger werden.

Die Internationale und der Frieden.

tu. Genf, 9. Mai. (B. Z.) Der Vollzugsausschuß der sozialistischen Internationale in Paris erklärte es für unzumutbar, gegenwärtig eine Tagung für die Delegierten aller angeschlossenen Körperchaften einzuberufen, da der Zeitpunkt für Friedenskundgebungen noch nicht gekommen sei. Er hat aber auf den Wunsch der Delegierten der Vereinigten Staaten und Argentiniens für den 26. Juni eine Versammlung der Arbeitervertreter der neutralen Staaten nach dem Haag zum Gedankenaustausch einberufen.

Die bulgarischen Abgeordneten in Berlin.

wb. Dresden, 7. Mai. Die bulgarischen Sobranie-Abgeordneten besuchten heute Vormittag die Brühlische Terrasse, sowie die königlichen Sammlungen und unternahmen darauf eine Fahrt durch den Großen Garten. Nach einer Besichtigung des Ständehauses fand um 12 1/2 Uhr daselbst ein Frühstück statt, das der Präsident der Zweiten Ständekammer Dr. Vogel zu Ehren der bulgarischen Gäste veranstaltete. Die Abfahrt nach Berlin erfolgte um 2 Uhr 20 Minuten nachmittags.

wb. Berlin, 7. Mai. Die 15 Mitglieder der bulgarischen Sobranie trafen bei herrlichem Wetter mit dem fahrplanmäßigen Zuge heute Nachmittag 5 Uhr 3 Minuten am Anhalter Bahnhof ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich eingefunden: die Herren der bulgarischen Gesandtschaft, der bulgarische Generalkonsul und Mitglieder der bulgarischen Kolonie, darunter zahlreiche Studenten, einige Herren des auswärtigen Amtes, darunter der Wirkliche Geheime Legationsrat v. Radowitsch, der Reichstagspräsident Dr. Raemf mit dem Direktor im Reichstag, Geheimrat Jungheim, Stadtverordnetenvorsitzer Michalet und Stadtrat Doflein als Vertreter der deutsch-bulgarischen Gesellschaft, deren Vorstandsmitglieder Graf Schweinik und Dr. Fritze Mittelmann, sowie ein zahlreiches Publikum. Als die Ab-

geordneten dem Zuge entstiegen, empfingen sie donnernde Hurrarufe.

Wirklicher Geheimer Legationsrat v. Radowitsch begrüßte die bulgarischen Gäste namens der kaiserlichen Regierung. Stadtrat Doflein begrüßte die Bulgaren im Namen der Stadt Berlin. Abgeordneter Kosta Kalitschew (Philippopol) antwortete in deutscher Sprache. Sein Ruf: Es lebe Deutschland! fand allseitigen begeisterten Widerhall.

Auf dem Wege durch die Königsgräber Straße, Bubapfester Straße, über den Pariser Platz und durch die Wilhelmstraße, welchen die Herren im offenen Automobil zurücklegten, wurden sie von einer zahlreichen Menschenmenge mit herzlichen Zurufen empfangen, wofür sie andauernd Hütchenwendend dankten. Die Abgeordneten nahmen im Hotel Kaiserhof Wohnung, von dem bulgarische Fahnen wehen. Die öffentlichen und sehr zahlreiche Privatgebäude haben ebenfalls geslaggt.

wb. Berlin, 7. Mai. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hielt bei dem heutigen Begrüßungsmahle der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Unsere Feinde haben vor allen Dingen den Geist des 20. Jahrhunderts nicht verstanden, daß man im großen wirtschaftlichen und politischen Konkurrenzkampf die Tüchtigen nicht mit Gewaltmitteln knebeln kann, sei es durch mächtigen finanziellen Aufwand, durch die Presse oder durch Beherrschung von maritimen Stationen. Bulgarien baute in diesem Kriege die Brücke, welche die Nordsee mit dem Schwarzen Meere verband und unserem Bundesgenossen, der Türkei, und über diese feste Brücke donnern Munitionstransporte, deren Widerhall am Bosphorus und bei Kut el Amara die Welt vernimmt. Doch, meine Herren, unsere Gesellschaft blickt vor allen Dingen in die Zukunft, wir wollen uns als Völker näher kennen lernen, wir wollen uns wirtschaftlich die Hände reichen, wir hoffen in der Zukunft nicht nur ein tüchtiges, sondern auch ein reiches Bulgarien sich entwickeln zu sehen. Die landwirtschaftlichen und mineralischen Bodenschätze, nachdem sie gefördert, sollen dem Welthandel erschlossen werden. Mitteleuropa, der Orient, ist ein gewaltiges Absatzgebiet, aber wir glauben nicht daran, daß unsere Feinde uns auch später von der übrigen Welt und den Meeren abschließen können. Bulgarien besitzt 2 Seeflästen: möge Ihr königlicher Führer, der es verstanden hat, die Dampfmaschine selber zu meistern, das Fahrzeug des bulgarischen Volkes und seines Handels über die Meere steuern trotz der vorhandenen Klippen! Möchten an der Freiheit der Meere alle Nationen gleichmäßig ihren Teil haben nach ihrem Verdienst und ihrer Entwicklungsmöglichkeit! Dann werden die Völker, welche dieser Krieg Europa geschlagen hat, am schnellsten heilen! Das bulgarische Volk und der Zar Ferdinand Hurra!“

Uga. Kosnitschki erwiderte in bulgarischer Sprache. Er sagte u. a.: Die bulgarischen Truppen sind von dem Kaiser hochgeehrt worden. Wir sind stolz darauf, daß wir Eure Freunde und Bundesgenossen sind. Unser heftigster Wunsch ist, diese Freundschaft dauernd zu erhalten und sie auf geistigem, wie auf wirtschaftlichem Gebiet fruchtbar zu machen. So begrüßen wir dankbaren Herzens auch die Gründung der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, die sich die Aufgabe gestellt hat, die beiden Völker einander näher zu bringen. Wir bewundern die riesigen Erfolge des deutschen Volkes auf allen Gebieten und verehren in dem Kaiser den größten und ruhmreichsten Monarchen der Welt. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, seine heldenhaften Heere und das deutsche Volk. — Die Rede, die von Professor Sr. Mikittien ins Deutsche übertragen wurde, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Zu dem Begrüßungsmahl waren im großen Festsaale des Kaiserhofs etwa 140 Gedecke aufgelegt.

wb. Berlin, 8. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten besichtigten heute Vormittag die Werke der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft.

wb. Berlin, 8. Mai. Der Vorsitzende des Deutschen Hilfsausschusses für das rote Kreuz in Bulgarien Staatssekretär Dr. Solf hatte zu heute Mittag Einladungen zu einem Frühstück in den Räumen der Deutschen Gesellschaft 1914 ergehen lassen. Es erschienen außer dem Staatssekretär Dr. Solf Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Staatssekretär Dr. Helfferich, der bulgarische Gesandte Rizow, der bulgarische Generalkonsul Mandelbaum, Unterstaatssekretär Bahnschaffe, Geheimrat von Radowitsch, sämtliche Mitglieder der Delegation der bulgarischen Sobranie und eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft, die zu Bulgarien besondere Beziehungen haben. Herzog Johann Albrecht brachte mit eindringlichen Hinweisen auf seinen wiederholten Aufenthalt in Bulgarien und seine Tätigkeit zu gegenseitiger Verständigung den Trinkspruch auf den König von Bulgarien aus. Der Abgeordnete der Sobranie Browadaliow erwiderte mit einem

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Herischdorfer
Tafel-Kümmel

Ersatz für Getreide-Kümmel

erhältlich in den meisten, Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Geschäften.

schwungvollen Trinkspruch auf Deutschland und Kaiser Wilhelm. Die während des Frühstücks eingetroffenen Nachrichten über die neuen Erfolge des deutschen Heeres vor Verdun erweckten die lebhafteste Begeisterung der versammelten Gesellschaft.

In dem herrlichen Rahmen des in voller Maienpracht erblühten schönsten Gartens von Berlin empfing heute Nachmittag Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg die Abordnung der bulgarischen Sobranie. Unterstützt von dem Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Wahnschaffe, Geh. Legationsrat von Radowits und Wirkf. Legationsrat Dr. Kiezler begrüßte der Kanzler aufs herzlichste jeden seiner Gäste. Mit den bulgarischen Abgeordneten, an deren Spitze der Vizepräsident der Sobranie Dr. Momtschiloff, erschienen der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Hohenlohe, der türkische Botschafter Saffi Pascha, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, die Mitglieder des Präsidiums des Reichstags, zahlreiche Abgeordnete des Reichstags und Landtags, das Präsidium der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, die Staatssekretäre, Staatsminister Delbrück, von Jagow, Helfferich, Solf, die Staatsminister von Loebell, Lenke, v. Wandel, die Unterstaatssekretäre Zimmermann, Richter, Michaelis, der Präsident der Reichsbank Habentstein, der Oberbürgermeister von Berlin Wermuth, der Polizeipräsident von Jagow, Fürst von Salsfeld-Trachenberg, und andere hervorragende Persönlichkeiten, die besondere Beziehungen zu Bulgarien haben. Die Eröffnung des Wetters tat der unwiderstehlichen Wirkung des reizvollen Schauplatzes dieser gesellschaftlichen Veranstaltung keinerlei Eintrag. Es entwickelte sich alsbald eine lebhafteste Unterhaltung, die erst unterbrochen wurde, als der Kanzler das Wort zu folgender Ansprache nahm:

Meine Herren! Das Deutsche Reich heißt Sie herzlich willkommen! Ich begrüße Sie als liebe Gäste hier auf einem Boden, der auch für Bulgarien historisch ist. Denn in diesem Hause wurde vor 38 Jahren der Friede geschlossen, durch den Bulgarien als Staat wieder entstand. Welchen Weg zur Höhe hat Ihr Vaterland seit jenen Tagen genommen! Das größere Bulgarien, damals noch ein unerfüllter Wunsch, eine Zukunftshoffnung aller bulgarischen Patrioten, heute ist es Wirklichkeit und Gegenwart. Und nicht als ein Geschenk fiel es Ihnen in den Schoß, sondern es wurde zu ewigem Besitz durch den Lebenswillen Ihres tapferen Volkes, durch die Heldentaten Ihres herrlichen Heeres erworben. Wenn Sie diese mächtigen historischen Entwürfe hier an der Stelle des Berliner Kongresses gedenken, wenn Sie erwägen, was Bulgarien damals war, was Bulgarien heute ist, dann dürfen wahrlich Ihre Herzen höher schlagen vor Freude und vaterländischem Stolz.

Meine Herren! Auf dem Wege, der Sie durch Deutschland hierher geführt hat, werden Sie es empfunden haben, daß ein Gleichklang der Gefühle durch unsere beiden Völker geht. Wie könnte es anders sein nach den gemeinsamen Erlebnissen dieses ruhmreichen Jahres! Aber es klingt bei uns noch mehr in diesen Gefühlen. Wir gedenken unserer eigenen Vergangenheit. Wir wissen, was es heißt, wenn Uebermacht ein aufstrebendes Volk zu erdrücken droht, und wenn es dann in einmütigem Aufschwung sich erhebt und befreien kann. Auch wir sind stets von Feinden umringt gewesen und mußten stets die Hand am Schwerte halten. Auch wir mußten uns aus Kleinem emporarbeiten durch den Fleiß unserer Hände, in entbehrungsreicher Arbeit. In allem dem ist eine merkwürdige Gleichheit der Geschichte unserer Völker. So finden Sie auch bei uns das tiefste Verständnis für das, was Sie geleistet haben mit Schwert und Pflug. In den nächsten Wochen wollen Sie nun deutsches Land und deutsche Arbeit kennen lernen. Sie werden, wie bei Ihnen in der Heimat, ein fleißiges, ernstes und entschlossenes Volk finden. Einem freundlichen und herzlichsten Empfanges werden Sie überall sicher sein. Ich wünsche Ihnen, daß Ihnen Ihr Aufenthalt bei uns tiefe Einblicke in unser heimisches Leben gestatten möge. Was Sie bei uns sehen und hören werden, wird Ihnen die Gewähr dafür bieten, daß unserer glorreichen Waffenbrüderschaft eine zukunftsreiche Gemeinsamkeit kultureller und wirtschaftlicher Interessen entspricht.

Die Beziehungen, die Deutschland und Bulgarien verknüpfen, sind, wie ich denke, für immer verknüpfen werden, reichen weit in die Geschichte zurück. Im Jahre 864 schloß Ihr großer Herrscher, der Zar Boris, mit König Ludwig dem Deutschen zu Tulln an der Donau einen Bündnisvertrag. So erneuert sich im tausendjährigen Wechsel die Geschichte, denn ein Jahrtausend später trafen sich in Nisch der Kaiser des Deutschen Reiches mit dem Zaren des zu neuer Größe wiedererstandenen Königreichs Bulgarien zu feierlicher Bekräftigung des wiedergeschlossenen Bundes. In Erinnerung an diese historische Begegnung Seiner Majestät des Kaisers mit dem erhabenen Herrscher Ihres Landes gedenken wir mit Gefühlen der Dankbarkeit und Bewunderung der aufopfernden und hingebenden Arbeit an dem Wohle Bulgariens, der glänzenden staatsmännischen Eigenschaften, der weitblickenden genialen Persönlichkeit König Ferdinands, und ich bitte Sie mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der Zar der Bulgaren: Er lebe hoch, hoch, hoch!

Hierauf erwiderte der Vizepräsident der bulgarischen Sobranie Dr. Momtschilow:

Ihr Excellenz! Es ist sehr schmeichelhaft für mich, daß mir die Ehre wird, dem Kanzler des großen Reiches alle unsere

Dankbarkeit für den so herzlichen Empfang auszudrücken, den wir bei Ihnen gefunden haben. Seit vier Tagen, in denen wir Deutschlands Gäste sind, haben wir gesehen und begriffen, warum Sie so mächtig sind, warum Sie Sieger sind im Osten und im Westen, im Norden und im Süden. Die beträchtliche Kraft Ihres Landes, welche in dem Patriotismus Ihres Volkes, in den hohen moralischen Eigenschaften Ihrer Bürger und in Ihrer ungeheuren Industrie beruht, ist uns abermals ein Beweis, daß Bulgarien seinen Platz in der Weltkrisis richtig gewählt hat, und daß wir, an Ihrer Seite gehend, sicher sind, zur Verwirklichung unseres nationalen Traumes zu gelangen. Wir sind glücklich, uns hier zu befinden, wo vor 38 Jahren das junge Bulgarien geschaffen worden ist, und stolz, von Euer Excellenz zu hören, daß wir in dieser kurzen Zeit stark genug geworden sind, um unser Recht auf ein freies, unabhängiges Dasein durchzusetzen. Loyal und treu durch die Grundeigenschaften unseres Volkes, werden wir fortfahren, bis zum endgültigen Triumph der Verbündeten an Ihrer Seite zu kämpfen. Außerordentlich stolz über den Besuch Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm in Nisch, legen wir Gewicht darauf, Ihnen zu sagen, daß dies ein geschichtliches Ereignis war, welches niemals vergessen werden wird, und welches erhebliche Folgen für die künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien haben wird, welche hoffentlich für immer durch eine beiden Ländern glückverheißende Freundschaft vereinigt sein werden. Die große und mächtige Gestalt Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, dessen Name allein genügt, unsere Gegner zittern zu lassen, hat das Recht auf große Bewunderung unseres Landes erworben. Zum Ausdruck dieser Bewunderung bitte ich Sie, meine Herren, mit mir zu rufen: Seine Majestät der Deutsche Kaiser lebe hoch!

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die bulgarischen Abgeordneten dem Gedankengange der Rede des verantwortlichen Leiters der deutschen Politik. Als der Reichskanzler mit erhobener Hand nach den Fenstern des Berliner Kongresssaales wies, wo im Jahre 1878 das neue Bulgarien geboren wurde, zeigten sich die Zuhörer lebhaft ergriffen. Wiederholte Zustimmung unterbrach die Hinweise des Kanzlers auf die sittlichen Kräfte des bulgarischen Volkes und die Tapferkeit des bulgarischen Heeres. Mit Begeisterung wurde das dreifache Hoch aufgenommen, das der Kanzler auf König Ferdinand, den Zaren der Bulgaren, ausbrachte.

Sodann lud der Reichskanzler seine Gäste zu einem Rundgange durch die erinnerungsreichen Räume des Hauses ein, in dem Fürst Bismarck an der Spitze des Berliner Kongresses die Neugestaltung des Balkans vorbereitet hat. Die Abgeordneten der Sobranie waren sehr empfänglich dafür, daß in der sie begleitenden Gesellschaft sich auch der Enkel des Altreichskanzlers, Fürst Otto v. Bismarck, befand. Sie äußerten sich entzückt über die Eindrücke, die sie auf diesem Gange empfingen. Eine wanglose Unterhaltung in den Gesellschaftsräumen des Reichskanzlerpalastes schloß den für alle Teilnehmer gleich denkwürdigen Empfang.

wb. Berlin, 9. Mai. Zu Ehren der bulgarischen Abordnung fand gestern Abend ein glänzender Empfang in der Wandelhalle des Reichstages statt. Im Namen des deutschen Reichstages begrüßte dessen Präsident Dr. Kämpf die Vertreter der bulgarischen Sobranie mit herzlichsten Worten. Er wies darauf hin, daß die innige Verbindung zwischen Deutschland und Bulgarien nicht das Ergebnis vorübergehender Zufälligkeiten, sondern die innerliche Uebereinstimmung in dem Grundcharakter des deutschen und bulgarischen Volkes sei. Der Präsident brachte einen Trinkspruch auf das bulgarische Volk und den König Ferdinand aus. Der Vizepräsident der bulgarischen Sobranie, Momtschilow, dankte in bulgarischer Sprache und feierte in schwungvoller Rede die Zusammengehörigkeit zwischen Deutschland und Bulgarien. Er forderte die Mitglieder des Reichstages auf, nach Bulgarien zu kommen, um sich dort von der Freundschaft zu überzeugen, die zwischen der Bevölkerung und den deutschen Truppen besteht. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Volk und den deutschen Kaiser.

Resultat der Ungarischen Krieganleihe.

tu. Budapest, 8. Mai. (Erfk. Blg.) Heute wurde die erste Hälfte der Zeichnungen auf die vierte Krieganleihe geschlossen. Offiziell wird konstatiert, daß das bisherige Resultat alle Erwartungen übertrifft und das Endergebnis demjenigen der Krieganleihen von rund 2 Milliarden nicht nachstehen wird.

Verschiedenes.

wb. Libau, 9. Mai. Am Sonntag fand vor dem Kurhaus bei herrlichem Frühlingswetter die Einweihung eines Gedenksteines zur Erinnerung an die Einnahme von Libau statt. An die Feier schloß sich eine Parade der Garnison. Abordnungen der feierzeit an der Einnahme von Libau beteiligten abwesenden Truppen waren von der Front erschienen.

wb. Saag, 8. Mai. Die Ausfuhr von Zuchttieren, die jünger sind als 18 Monate, und von Milchkühen und tragenden Kühen, die für Schlachtung nicht in Betracht kommen, ist gestattet.

tu. Budapest, 8. Mai. Der Berichterstatter des „Az Est“ in Barcelona meldet aus Cadix durch Funkpruch: Am Mittwoch abend trafen aus Kion Mini Deutsche und Oesterreicher ein, welche während der Kampfe in Westafrika auf spanisches Gebiet übergetreten waren. Die Gruppe zählt 932 Personen, von denen ein Teil Zivilisten sind. Am Donnerstag früh wurden sie nach dem Konzentrationlager überführt. Während der 18 Tage dauernden Seefahrt starb ein Mann, namens Boetticher, eine Frau Melentin gab einem Kinde das Leben. Der Berichterstatter zählt dann noch eine Reihe Namen auf, darunter Frib Lange aus Breslau.

Die Reichspost im Kriege.

tu. Berlin, 6. Mai.

Der Hauptausschuß des Reichstages beriet heute den Etat für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Berichterstatter Abg. Meinerbech-Hersford (nat.-lib.) dankte zunächst der Feldpost für ihre Leistungen, die heute vom ganzen Volke anerkannt würden, dann den Reichspostbeamten wie Beamtinnen, die sich in ihrem anstrengenden Dienst während des Krieges bewährt hätten. Redner begründet sodann einen gemeinsamen Antrag, dem zu entnehmen ist: Die für die Bewilligung von Kriegsbekanntmachungen festgesetzte Einkommensgrenze von 2100 M. ist für Beamte auf 3000 und von 2400 M. für im Vertragsverhältnis stehende Angestellte auf 3300 M. zu erhöhen. Den Ruhegehaltempfängern und den Hinterbliebenen von Reichsbeamten sind im Falle der Bedürftigkeit entsprechende Unterstützungen zu gewähren. Durch einen Nachtragsetat sind die Mittel zur Gewährung von Kriegsteuerzuschlägen an untere und mittlere Reichsbeamte einschließlich der nichtetatmäßig angestellten anzufordern. — Der Staatssekretär des Reichspostamtes schloß sich dem Berichterstatter hinsichtlich der Anerkennung der Dienstleistung für die Beamten an. Staatssekretär Dr. Helfferich möchte gern alle die beantragten und vorgelegten Gehalts- und Beförderungswünsche erfüllen, wenn die Finanzlage das gestattet. Die Wünsche gingen aber weit über den Rahmen des Postetat hinaus. Er schlage deshalb vor, beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung auf die vorgelegten Anträge zurückzukommen. — Darauf wurde der gemeinsame Antrag bis dahin zurückgestellt. Auf eine Beschwerde der sozialdemokratischen Fraktion über die Verhängung der Briefferre gegen bestimmte Personen erwiderte der Staatssekretär, daß die Briefferre auf Grund des Belagerungszustandsgesetzes von den zuständigen Militärbehörden verhängt werde und das Reichspostamt lediglich die Anordnungen der zuständigen Militärbehörden auszuführen habe, ein weiterer Einfluß darauf stehe ihnen nicht zu. Ein Antrag auf Erhöhung der Bezüge der diätarisch Beschäftigten wurde angenommen, ebenso, und zwar gegen die Konservativen, der Antrag auf Löschung der Disziplinarstrafvermerke.

Deutsches Reich.

— Ueber die Sicherstellung von Staatsdarlehen zum Wiederaufbau im Kriege zerstörter Gebäude ist im Reichsanzeiger eine vom 1. Mai datierte kgl. Verordnung für Preußen erschienen, wonach für unverzinsliche Tilgungsdarlehen, die der Staat zu dem genannten Zweck bewilligt, eine Sicherungshypothek einzutragen ist. Diese Eintragung erfolgt auf Eruchen der zuständigen Behörde. Gleichzeitig ist bei der Sicherungshypothek ein Vorbehalt des Vorranges vor allen anderen privatrechtlichen Belastungen des Grundstücks unter Hinweis auf die Verordnung im Grundbuch einzutragen. Eintragung und spätere Löschung im Grundbuch erfolgt kostenfrei.

— In der Vertreter-Versammlung der nationalliberalen Partei der Provinz Sachsen wurde nach einem Vortrag des Provinzialvorsitzenden Reichs- und Landtagsabgeordneter Schiffer über die allgemeine politische Lage fast einstimmig folgende Entschliebung angenommen: „Das deutsche Volk empfindet das Nachgeben gegen die amerikanischen Forderungen als ein schweres Opfer. Aber für uns gilt nur eins: der Steg. Einmütig stellen wir uns in dieser ersten Stunde hinter die Reichsleitung und die von ihr aufgrund umfassender und gewissenhafter Erwägungen getroffene Entscheidung. Jetzt müssen alle Meinungsverschiedenheiten zurücktreten. Einheit und Entschlossenheit unseres Volkes sind die unerläßlichen Vorbedingungen für den heilserwarteten Enderfolg.“

— In einer weiteren Entschliebung befaßte sich der Vertretertag mit der Ernährungsfrage.

— Das Polizeipräsidium Berlin teilt mit: Bei sämtlichen Schlächtern und Fleischwarenhändlern des Landespolizeibezirks Berlin ist zwecks Feststellung der Zurückhaltung eine eingehende Durchsichtung der Läden, Lager- und sonstigen Räume der Geschäftsinhaber angeordnet worden. Durch diese Maßregel wird jede unzulässige Zurückhaltung von Fleischwaren mit Sicherheit ausgeschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Eisensuchstat eines italienischen Hauptmanns. In Spezia erschoss, wie aus Lugano gemeldet wird, der Hauptmann Bettolo, der Neffe des Admirals Bettolo, aus unbegründeter Eifersucht seine Frau, eine geborene Marquise Renedi, und einen Geistlichen, den er für den Geliebten seiner Frau hielt. Nach Ausföhrung der Tat tötete sich der Hauptmann durch einen Revolverchuß.

Unglück in der Löwischen Fabrik. In dem Fabriketabliement von Ludwig Löwe & Co. in Wittenau wurde eine Dampfleitung auf ihre Druckfestigkeit untersucht. Als man den Druck auf etwa acht Atmosphären erhöht hatte, platzte die Leitung an einer Stelle und der glühende Wasserdampf strömte in einen Raum, in dem sich vier Monteure aufhielten. Einer derselben, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, erlitt so schreckliche Brandwunden, daß er fast auf der Stelle starb. Zwei weitere Monteure, mit Namen Diepelt und Dannenberg, wurden nach dem Baul-Verbandsstift gebracht, wo sie aber ihren schweren Wunden bereits erlegen sind, der vierte dürfte vielleicht mit dem Leben davonkommen.

Ein Großfeuer in der Nähe von Offenbach am Main. An der Baustelle der Rumpfenheiner Schleufe brach aus noch nicht festgestellten Ursachen ein großes Feuer aus, dem ein Teil der Schleusenanlagen, und der Lagerhäuser zum Opfer fielen. Der Schaden erstreckte sich außerdem noch auf große Holzfuhrn und Sägen, sowie auf das durch Wasser verdorbenes Zement, — scheint also ziemlich beträchtlich zu sein.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, den 10. Mai 1916.

Wettervorausage
der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch,
den 10. Mai 1916:
Veränderliche Bewölkung, kühl, strichweise wieder Regen.

Reichstagsabgeordneter

Justizrat Dr. Bruno Ablaß

vollendet heute am 10. Mai sein 50. Lebensjahr. Wenn wir in anderen Fällen der Erreichung einer solchen Lebensspanne auf die betreffende Persönlichkeit und ihre Eigenart gern eingegangen sind, so tun wir es diesmal mit ganz besonderer Freude. Dr. Ablaß ist, obgleich keine geborener Hirschberger, so doch als echter Schlesier, dem die Riesengebirgsstadt stets am Herzen liegen wird, und als unser langjähriger Mitbürger derart mit Hirschberg und seiner Umgebung verwachsen, daß man sich ihn daraus gar nicht mehr fortdenken kann. Das würde auch der Fall sein, wenn er nicht unser Reichstagsabgeordneter wäre. Denn sein ganzes Wesen befähigt ihn wie wenige andere Menschen, zu seinen Mitmenschen in nähere Beziehungen zu treten. Das gilt sowohl für seinen besondern Beruf als Juristen, das gilt auch für den Politiker wie für den Bürger, für den ganzen Mann überhaupt, auf welchem Gebiet man ihm auch begegnen mag. Der Jurist und Politiker Ablaß hat wohl auch Gegner. Glücklicherweise, denn er ist kein Mensch, der es mit niemand verderben möchte. Aber als Mensch und Mann wird es wenige geben, die ihn feindselig gegenübersehen, und dann nur zum eigenen Schaden. Aber selbst unter denen, die ihn aus naheliegenden Gründen bekämpfen zu müssen glauben, dürften doch recht viele sein, die ihn zu schätzen und zu achten wissen. Die Fortschrittliche Volkspartei im Riesengebirge wird es sich jedenfalls nicht nehmen lassen, ihm zum heutigen Tage zu sagen, was ihr Führer und Reichstagsabgeordneter ihr bedeutet.

Seit im Jahre 1893 Justizrat Dr. Ablaß in Hirschberg Rechtsanwält wurde, besitzt er allenthalben den Ruf eines ausgezeichneten und vor allen Dingen untadeligen Juristen. Wir wollen es aber seinen Kollegen überlassen, ihn auf diesem Gebiet besonders zu würdigen; daß ihr Urteil im besten Sinne ausfällt, dessen sind wir sicher. Uns steht der Politiker näher. Es wäre nicht erstaunlich, wenn wir dem Vertreter und Führer unserer Partei, der auch zu unserem Blatte so enge Beziehungen besitzt, eine umfassende Würdigung zuteil werden lassen wollten. Und wir könnten es mit bestem Gewissen tun. Aber wir glauben, daß ihm selbst das widersprechen würde. Liegt doch sein Tun und Lassen wie ein

offenes Buch vor aller Augen. Dr. Ablaß ist im umfassendsten und besten Sinne ein Mann der Öffentlichkeit. Er lebt und webt nicht nur für seine besondere Parteirichtung, sondern überhaupt für seine Mitmenschen, besonders für die, die des Lebens Mühen stärker als andere empfinden müssen. Auch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Spar- und Bauvereins gibt davon ein Bild. Daß ihm bei alledem die Verwirklichung des fortschrittlich-freihheitlichen Gedankens, also die praktische Betätigung der Selbstlosigkeit im gesamten öffentlichen Leben, in erster Linie steht, das sollten ihm auch diejenigen danken, die nicht so ganz mit seiner Weltanschauung einverstanden sind, denn auch für sie vertritt Dr. Ablaß seine politischen und Menschheitsideale.

Und deshalb sollte es ihm auch der Bürger danken, wenn Dr. Ablaß seine Anschauungen mit in erster Linie auch auf kommunalem Gebiete vertritt. Mit demselben hellen und weiten Blick, mit derselben Schärfe des Gedankens, mit derselben Kraft der Ueberzeugung in Wort und Tat, mit derselben Schlagfertigkeit, und nicht zuguterletzt mit demselben Humor wie als Jurist und als Kämpfer auf dem Gebiete der großen Politik ist Dr. Ablaß auch als städtischer Vertreter von Sirschberg tätig. Mit größtem Eifer widmet sich der Vielbeschäftigte den Interessen unserer Stadt genau so, wie er auf jedem anderen Gebiete nichts Halbes vor sich zu bringen vermag. Wieviel wertvolle Anregungen verdankt ihm die Stadtvertretung von Sirschberg, der er nun 20 Jahre angehört! Selbst derjenige, dem seine Kritik manchmal nicht willkommen gewesen ist, wird niemals leugnen wollen, daß Justizrat Dr. Ablaß stets das Beste der Stadt im Auge hat, daß er immer die Person von der Sache zu trennen weiß, wenn er bestrebt ist, dem freiheitlichen Gedanken auch im städtischen Leben mehr und mehr Geltung zu verschaffen. Die heutigen Rechte der Städte ruhen auf diesem Gedanken, und nur in ihm und durch ihn können sie erhalten bleiben. Deshalb wird Dr. Ablaß wie in der Stadtverordneten-Versammlung, so auch im Vorstände des Liberalen Bürgervereins stets unentbehrlich sein.

In hervorragender Weise ist Dr. Ablaß auch an allen künstlerischen Bestrebungen unserer engeren Heimat beteiligt. Derselbe gesunde Sinn, der ihn auf allen Gebieten auszeichnet, belätigt sich auch hier. Ein Freund der Künste, die ja auch nur im Lichte der Freiheit leben können, greift er überall ein, wo er Kunst und Künstler nur fördern kann. Das Musikleben unserer Stadt verdankt ihm außerordentlich viel, denn wo er nur konnte, suchte er das Vorhandene auf diesem Gebiete zu stützen, wie auch Neues zu schaffen, damit es befruchtend wirke und Freude schaffe. Dem Verein der Musikfreunde gehört Dr. Ablaß als einer ihrer begeistertsten Gründer an. Ebenso zählen aber auch die literarischen Kreise unserer Gegend Dr. Ablaß zu ihrem besonderen Freunde und Förderer; in ihnen wie in der Musik findet er Erholung von dem vollgerüttelten Maße seiner Berufs- und sonstigen Arbeit.

Und von der Kunst führt der Weg zur Natur. Die unermüdliche Reisefreudigkeit von Dr. Ablaß entspringt seiner Begeisterung für alles Große und Schöne. In herrliche Gegenden der Erde hat ihn dieser Zug schon geführt, — zuletzt freilich auch in russische Gefangenschaft, doch glücklicherweise nur vorübergehend. Aber es ist nicht allein die große Welt draußen, die ihn immer wieder gefangen nimmt. Auch der Schönheit unserer engeren Heimat hat Dr. Ablaß sein ganzes Herz geschenkt, so daß er alles, was mit Heimatkunde oder Heimatkunst zusammenhängt, mit freudigster Teilnahme begrüßt und fördert.

So viele treffliche Eigenschaften aber auch unseren Freund kennzeichnen, am wertvollsten ist doch der Mensch Ablaß selbst. In Offenheit und Ehrlichkeit, in Herzensgüte und Freundestreue, in tadellosester Charakterreinheit und Lebensführung, so steht Dr. Ablaß als Mensch und Mann vor uns. Und was ihn uns besonders lieb macht, das ist sein wundervoll schlagfertiger Humor, den selbst der zu schätzen wissen wird, der von ihm mehr oder weniger oft betroffen wurde. Liebenswert in jedem Zuge, so müssen ihn alle diejenigen kennzeichnen, die ihm jemals wirklich nahe getreten sind und ihn verstehen. Aber auch diejenigen, die ihn nicht lieben, werden sagen müssen: auf welchem Gebiete auch immer, überall hat Justizrat Dr. Ablaß seinen Schild rein und glänzend erhalten, und wir wissen genau, daß diesen Schild auch fürderhin kein Mafel jemals trüben wird.

So wünschen wir unserem verehrten Reichstagsabgeordneten und Fremde denn zum heutigen Tage, daß ihm das Schicksal noch recht lange vergönnen möge, im fröhlichen Kreise seiner Familie, der er ein ebenso treffliches Oberhaupt ist wie anderen Kreisen, ein möglichst ungetrübtet Lebensglück zu genießen. Möge er sich noch recht viele Jahre erfreuen der Liebe und Achtung seiner Mitmenschen. Daß er immer so tren zu uns halten wird, wie wir zu ihm, das wissen wir, und das macht uns seinen 50. Geburtstag zu einem Fest, das wir mit vollem und ganzem Herzen feiern.

* * *

An die Schlesiſchen Frauen.

Folgender Aufruf an die Schlesiſchen Frauen geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Der Ernst der Zeit gebietet Mahhalten in allem, was das Vaterland braucht, und Abkehr von allem Auffälligen. Darum bitten wir so herzlich wie dringend alle Schlesiſerinnen: Vermeidet in der Bekleidung jede Uebertreibung und Verschwendung an Stoff und Futat.

Den 28. April 1916.

Nataſſe Fürſtin von Sackfeldt, Herzogin zu Trachenberg,

geb. Gräfin von Bendendorff.

Louiſe Fürſtin zu Solms-Baruth, geb. Gräfin v. Hochberg.

Marie Herzogin von Ratibor, geb. Gräfin Brenner-Enkevoirth.

Gabriel v. Guenther, geb. v. Colmar.

Julie v. Baczmeister, geb. Vogelgesang.

Entlaſſung kriegsunbrauchbarer Mannſchaften.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht folgende Verfügung des Kriegsministeriums:

Mannschaften, deren Kriegsunbrauchbarkeit mit oder ohne Versorgung feststeht, sind nicht länger als unbedingt erforderlich im Dienst zurückzubehalten und mittels eines bescheidenen Verdienstes zu entlassen. Zur Vermeidung von Verzögerung der Entlassung ist es geboten, daß sämtliche beteiligten Dienststellen so frühzeitig wie möglich alle Unterlagen beschaffen, die für die Beurteilung der Kriegsunbrauchbarkeit und der etwaigen Versorgung des Mannes erforderlich sind. Diese Unterlagen sind umgehend dem zuständigen Ersatztroopenteil zuzustellen, der ebenfalls für die rechtzeitige Beschaffung aller für die Beurteilung der Kriegsunbrauchbarkeit usw. in Betracht kommenden Unterlagen Sorge tragen muß. Die verzügliche Entlassung darf nicht etwa wegen Fehlens der Militärpapiere verzögert werden. In diesem Falle ist dem zu Entlassenden ein vorläufiger Ausweis zu erteilen, der später durch den Militär- usw. Paß zu ersetzen ist.

* (Zur Förderung des Baues öffentlicher Verkehrswege) wurden in der letzten Sitzung des Provinzialausschusses u. a. Bauhilfsgelder bewilligt: dem Kreise Lüben zum Ausbau des Weges von der ehemaligen Provinzialchauffee Lüben-Crossen bis Malmitz als Weg 1. Ordnung, dem Wegebauverbände Märzdorf im Kreise Goldberg zum Ausbau des Weges von der Kreischauffee Modelsdorf-Haltstelle Steinsdorf-Wittendorf, abzweigend durch Märzdorf bis zur Moſchendorfer Gemarkungsgrenze als Weg 1. Ordnung, der Stadtgemeinde Schönau a. N. zum Erweiterungsbaue der im Auge der ehemaligen Provinzialchauffee Liegnitz-Goldberg-Schönau-Sirschberg liegenden Brücke über die Steine in Schönau.

* (Mitteilungen über Kriegsverletztenfürsorge.) Vom Arbeitsausschuß für die Kriegsverletztenfürsorge in der Provinz Schlesien werden nach Bedarf Mitteilungen über seine Tätigkeit ausgegeben. Die Nummer 1 dieser Mitteilungen ist jetzt erschienen. Sie enthält einen längeren zusammenfassenden Artikel über die Kriegsfürsorge in Schlesien, ihre Organisation und ihre Aufgaben, ein Verzeichnis der Mitglieder des Ausschusses und die Adressen der Breslauer Geschäftsstellen.

wb. (Hochschulunterweisung für Kriegsverletzte.) Auf Veranlassung des Deutschen Hilfsbundes für Kriegsverletzte Offiziere e. V. haben sich mehrere Hochschullehrer bereit erklärt, Kriegsverletzte auch in besonderen Kolonnen und in Einzelbeschreibungen der verschiedenen technisch-industriellen Fächer dauernd, bis zur Erreichung einer neuen Berufsstellung, zu unterweisen und zu belehren. Anmeldungen durch den Deutschen Hilfsbund für Kriegsverletzte Offiziere e. V., Berlin W. 56, Französischestr. 29 II.

r. (Zur Vorsorge für den Gebirgs-Sommerverkehr) ist für nächsten Donnerstag, nachmittags 1/4 Uhr, eine im Hotel „Kaiserhof“ stattfindende zwanglose Zusammenkunft von Interessenten bestimmt, zu der die Hoteliers, Garküchen, Restauratoren, Logierhausbesitzer usw. im Gebirge eingeladen sind. Es sollen dabei Vorschläge zu einer Zentralisierung des Einkaufs der wichtigsten Bedürfnisse in der Lebensmittelversorgung für den Sommer im Gebirge beraten und die Ergebnisse und Vorschläge an ausländiger Stelle unterbreitet werden.

* (Den städtischen Spargel- und Kartoffelverkauf) betreffen Bekanntmachungen des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

* (Das Kreisblatt des Kreises Gitschberg) Nr. 52 vom 6. Mai, enthält u. a.: Bekanntmachung über die Preise von Stroh und Häffel, Anordnung der Landeszentrale über die Einfuhr von Zigaretten, Koptabak, Anordnung des Landwirtschaftsministers über die Unterstützung der Landwirtschaft durch die Staatsförderverwaltungen, durch die Einschränkung forstlicher zugunsten landwirtschaftlicher Arbeiten, durch die Einnahme von Weidevieh und durch die Abgabe von Waldstreu, Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums über die Wurzeln des gemeinen Adlersparns und deren Wert als Schweinesutter, Verordnungen des stellv. Kommand. Generals über den Ankauf dienstunbrauchbarer Pferde, Schrentafel der aus dem Kreise gefallenen, verwundeten und vermissten Kriegsteilnehmer.

§ (Die Ortsgruppen des R.-G.-B. im Isergebirge) hielten am Sonntag in Lauban eine Versammlung ab. Als Vertreter im Hauptvorstand wurde Fabrikbesitzer Höder-Greifenberg und als dessen Stellvertreter Fabrikbesitzer Richter in Wiggandthal gewählt. Ueber die in Aussicht genommene neue Markierung eines direkten Weges von der oberen Iserbaude zum Wittigshaus, ohne das Herfuder und die Tafelschleife zu berühren, berichtete die Ortsgruppe Greiffenberg.

r. (Ein entwichener Fürsorgezögling) der Anstalt Michelsdorf wurde Freitag auf dem Zirkusplatz hier polizeilich festgenommen. Der 15jährige Bursche Max Ulbrich, aus Petersdorf gebürtig, hatte einem Sohne seines Arbeitgebers bei Landeshut den Konfirmandenantrag, Wäsche und Schuhe, auch etwas Geld geklaut und war damit heimlich ausgerückt. Bei seiner Anhilfsarbeit am Zirkusanbau wurde der Ausreißer ermittelt und zugleich festgesetzt, daß er Angestellte des Zirkus zu Diebstählen verleiten wollte. Das Burschchen wurde in die Anstalt zurückgebracht.

* (Hausberg-Konzert.) Heute Mittwoch beginnen die Konzerte auf dem Hausberg mit einem Konzert der durch ihre Leistungen bestens bekannten Musikabelle des ersten Ersatzbataillons des Jägerbataillons Nr. 5 unter der Leitung des Herrn Herrmann. Die Konzerte dürften auch in diesem Sommer ihre alte Anziehungskraft ausüben.

* (Persönliches.) Dem Geheimen Hofrat Jung in Breslau ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hofsekretär a. D. Stache in Löwenberg das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

d. Gersdorf, 9. Mai. (Eine Gemeindevertreterversammlung) fand Freitag im Gerichtssaal statt. Gemeindevorsteher Geh. verpflichtet die anwesenden neugewählten drei Vertreter. Zur Regulierung der Begrenzungen zwischen der Gemeinde und dem Pflünerwerke sind gegenseitige Flächenausweise erforderlich. Die Körperschaft erklärte sich damit einverstanden, daß etwa 20 Ar an Geh. Kommerzienrat Pflüner und 9 Ar an die Gemeinde ausgelassen werden. In den Zweckverband Warmbrunn-Gersdorf für die gewerbliche Fortbildungsschule wurde anstelle des zum Schulleiter berufenen Rektor Schwerdtner als Vertreter der Gemeinde Gärmereibesitzer Julius Viebig gewählt. Hinsichtlich des weiteren Ausbaues der Bahnhofstraße und Anlage eines erhöhten Fußgängerweges wurde beschlossen, von den Anliegern eine Beihilfe von 2 Mk. für den laufenden Meter zu erheben. Dem Verein für evangelische kirchliche Gemeindepflege wurde eine Jahresbeihilfe von 200 Mk. zugewilligt.

Warmbrunn, 9. Mai. (Ein Wohltätigkeitsabend,) dessen Ertrag der Kriegshinterbliebenenfürsorge in Warmbrunn-Gersdorf zufließt, wurde am Sonntag im „Weißen Adler“ anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen von der 3. Jungwebr-Kompanie veranstaltet. Der wohlgelungene Abend machte auf die Besucher den besten Eindruck. U. a. gelangte das Festspiel Otto Ludwig's: „Die Torquauer Heide“ zur Darstellung. Opernjänger Saltmann vom Stadttheater in Hamburg bereitete den Hörern einen musikalischen Hochgenuss.

* Sain, 8. Mai. (Das Eisene Kreuz) erhielt der Gefreite Leopold Adorf im Infanterie-Regiment 58, Sohn des Konditoreibesitzers Adorf hier.

tt. Schreiberhau, 8. Mai. (Im Stettenbund Deutscher Frauen) hielt Frau Käthe Ramloh-Berlin einen längeren festlichen Vortrag: „Wir Frauen und der Krieg“. Der Bund zählt u. a. monatlich 6000 Mark zur Unterstützung an Marine-Lazarette und hat jetzt 60 000 Mitglieder in acht Landesverbänden und 200 Ortsgruppen. Dem Vortrag folgten einige Film-Lichtbilder aus der Marine. Als Vorstandsdamen wurden gewählt: Frau von Schöpp, 1. Vorsitzende, Frä. von Kamecke, 2. Vorsitzende, Frau Siege, 1. Schriftführerin, Frä. Maibach, 2. Schriftführerin, Frau Bohl, 1. Schatzmeisterin, Frau S. Könia, 2. Schatzmeisterin.

k. Eisereshau, 9. Mai. (Militärisches.) Der Reiterjäger, Feldwebellieutenant Georg Schmidt ist zum Leutnant der Landwehr-Jäger ernannt worden.

d. Reibitz, 9. Mai. (Das 175jährige Kirchenjubiläum) begeht Sonntag die evang. Kirchgemeinde Reibitz-Vertheisdorf.

d. Rudelsdorf, 9. Mai. (Fahrraddiebstahl.) Hier wurde lebthin aus einem Hausflur ein Fahrrad, Marke „Modell“, mit der Nummer 270 434 geklaut. Es hatte schwarze Rahmen mit gleichfarbigen Griffen und hohe Lenkstange.

a. Pähn, 9. Mai. (Das Eisene Kreuz) erhielt der Oberjäger Jäger aus Waltersdorf, der als Feldwebel in einem Infanterie-Regiment diente.

h. Neuland, Kr. Löwenberg, 9. Mai. (Das Bergfest) beschränkte sich auch in diesem Jahre auf eine kirchliche Feier. Das im Waldesbunzel und vom Westwerk abseits gelegene schmucke Kirchlein war trotzdem von Vielen besucht. Das Hochamt zelebrierte Pfarrer Freigang-Kesselsdorf, während die Festpredigt Pfarrer Schindler-Seifersdorf hielt.

wp. Löwenberg, 9. Mai. (Reichstagsabgeordneter Julius Kopsch) hielt am Sonnabend Abend in der Parkwirtschaft „Bachholz“ einen Kriegsvortrag, der sehr gut besonders auch von Damen, besucht war. Gartenbesitzer Seidel-Löwenberg begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf Kaiser und Kronprinz aus. In zweifündiger, vortrefflicher, mehrmals von Beifall unterbrochener Rede führte der Abgeordnete aus, daß alle wohl den Wunsch hätten, daß dieser nun schon 21 Monate währende Krieg bald ein Ende habe. Wenn man jedoch die Reden unserer Gegner lese und ihre Reden auf den Konferenzen vernehme, dann könne man allerdings glauben, daß ein Ende des Krieges noch weit sei; und doch seien Anzeichen vorhanden, die schließen lassen, daß der Friede vielleicht näher sei, als wir glauben. Redner kennzeichnete die politischen Gegensätze unserer Gegner und beleuchtete in scharfen Worten das völkerrechtswidrige Verhalten Englands. Weiter führte Redner nochmals die großen militärischen Errungenschaften vor Augen der Zuhörer und verbreitete sich dann eingehend über die geplanten neuen Steuern. Die Erkenntnis, daß wir militärisch den Krieg bereits gewonnen, breche sich auch bei unseren Gegnern allmählich Bahn. Ebenso sei es finanziell, wie die Kriegsanleihen zeigen. Daß auch der Ausbungerungsplan der Engländer nicht gelinge, das danken wir unserer Landwirtschaft, Industrie und Wissenschaft. Redner ging auch auf die Ubootfrage ein und kennzeichnete in scharfen Worten den unerschämten Ton der amerikanischen Note in Sachen unserer Ubootkriegsführung und erläuterte dann unsere Antwortnote, die weniger an den Präsidenten Wilson, als an das amerikanische Volk gerichtet sei, welches aus der Note die einseitige englandfreundliche Politik ihres Präsidenten erkennen möge. Mit dem Wunsch, daß alle schweren Opfer, die das deutsche Volk gebracht, und freudig noch bringen werde, um den endgültigen Sieg zu erringen, in der Zukunft in dem neuen Deutschland ihre Früchte tragen mögen, schloß der Abgeordnete seinen Vortrag, dem starker anhaltender Beifall folgte. In ein dreifaches Hoch auf unseren Abgeordneten stimmten die Anwesenden freudig ein.

k. Bad Flinsberg, 9. Mai. (Verkehrsbüro. — Eisernes Kreuz.) Der hiesige Verkehrsverein hat beschlossen, in der Nähe des Bahnhofes im Garten des Logierhauses „zur Buche“ ein Verkehrsbüro zu errichten. — Das Eisene Kreuz erhielt der Oberjäger Willi Lehmann, Sohn der Frau Logierhausbesitzer Lehmann hier.

k. Friedeberg a. O., 9. Mai. (Verschiedenes.) Hier ist ein städtischer Spargelverkauf eingerichtet worden. — Das Eisene Kreuz erhielten der Sohn Erich des Mühlenbesizers Schröter in Bernsdorf a. O., Dragoner Alfred Burtart aus Friedeberg. — Der erste Inhaber des Eisernen Kreuzes aus Gebhardsdorf, der Gesteine Sobott Paul Feige, hat den Heldentod erlitten.

p. Greiffenberg, 8. Mai. (Verschiedenes.) Am 23. Mai wird hier die Kreisfnobe abgehalten. — Den Heldentod erlitten: Stellmachermeister Ullrich-Kieenthal, Landwirt Hermann Junges-Birnau. — Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Leutnant der Reserve Walter Reichelt-Grenzdorf, Erich Schröter-Hernsdorf. — Das Gasthaus „zur Stadt Liebenthal“ in Krummholz erwarb von dem Stellenbesitzer Friedrich-Ottendorf käuflich Gastwirt Alois Salubel-Kaufswalde.

* Landeshut, 9. Mai. (Das Eisene Kreuz) erhielt der Kriegsfreiwillige Gefreiter Gerhard Schade in einem Reserve-Feldartillerie-Regiment, der früher in der Landeshuter Eisenhandlung G. m. b. H. angestellt war.

se. Ottmachau, 9. Mai. (In einer glücklichen Lage) befindet sich unsere Stadt, denn sie kann ihre sämtlichen Zuschläge, wenn auch nur um 5 Prozent, ermäßigen.

F. Volkenhain, 9. Mai. (Der Dichter Paul Kesser,) der bereits in verschiedenen schlesischen Städten Vorlesungen aus seinen Werken veranstaltet hat und noch veranstalten wird, hält nächsten Sonntag, abends 8 Uhr eine solche im „Deutschen Kaiser-saal“ in Volkenhain.

pl. Lauban, 9. Mai. (Bei einem Gewitter) mit orkanartigem Sturm wurden viele Masten der Hochspannleitung umgestürzt, so daß für einige Ortschaften Störungen in der Lichtversorgung eintreten.

Seidenberg O.-L., 8. Mai. (Ein schweres Gewitter) kam hier zur Entladung, wobei ein Blitz auf ein auf dem Felde arbeitendes Gespann des Mauerhofes zu Nieder-Allersdorf hieniederfuhr, zwei Ochsen tötete und zwei Frauen schwer verletzete.

ep. Cautz, 8. Mai. (Verkauf eines Rittergutes.) Das Rittergut Schosniz, welches eine Ausdehnung von 300 Hektar hat, ist von Frau Wittmeister Walkhoff an den Landrat Dr. Wichehans, den Landrat des Kreises Breslau, verkauft worden.

* Glogau, 9. Mai. (Ein Selbstmörder von 96 Jahren.) In Wiesau machte der älteste Einwohner, der Auszügler Schüller, ein 96jähriger Mann, seinem Leben freiwillig ein Ende.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltischen Lande von Lena Voh.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts

In den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(14. Fortsetzung.)

„Ah, das läßt tief bliden. Zum Glück hast du vernünftige Eltern, die solche Neigungen im Keim ersticken werden.“
Lifa lachte leichtfertig. Nun habe ich ihn auf falsche Fährte gelockt, dachte sie triumphierend.

Als Alexander sich von seinen Freunden verabschiedet hatte und gerade sein Schlafzimmer betreten wollte, in dem der Diener die Lichter anzündete, huschte ein kleiner Schatten ihm über den Weg und eine heisere Stimme flüsterte in lettischer Sprache: „Gnädiger Baron Sungherr, ich will Ihnen was zeigen.“

„Was hast du, Surre,“ fragte Alexander äöhnend.

„Kommen Sie mit mir in die Bücherei, da sollen Sie etwas Wunderbares sehen.“

„So rede doch ordentlich.“

„Janon soll es nicht hören,“ flüsterte der Zwerg.

Alexander wurde nun doch neugierig. Er folgte dem Kleinen durch den Gang. Als sie außer Hörweite des Kammerdieners waren, fragte Alexander: „Nun sage aber, was ich sehen soll?“

„Baronesse Lifa küßt ihren Bräutigam, den Russen.“

Alexanders Born flammte auf. Wenn es wahr wäre? Wie ein Tiger sprang er in ein paar gewaltigen Säben zum Lesesaal und riß die Tür auf. Er fand das Zimmer dunkel.

Im schwachen Schein der zunehmenden Mondlichter sah er eine Gestalt sich aus der Finsternis der Zimmerecke loslösen und auf sich zukommen.

„Wer ist da?“ rief er herrisch.

„Ach du, Alexander?“ hörte er Leo in einem Ton der Erleichterung sagen.

„Du, Leo, was tust du hier so spät im Dunkeln?“

„Dasselbe könnte ich dich fragen.“

„Bist du allein?“

„Wie du siehst.“

„Glender, Verleumder!“ rief Alexander dem eintretenden Zwerg zu. „mach, daß du in deinen Stall kommst.“

Er sah den Kleinen an der Wand hinschleichen, jener finstern Ecke zu.

„Fort, du Hund,“ schrie er ihn an, und gab ihm einen Fußtritt, daß der Zwerg zu Boden taumelte, wo er jammernd und schreiend liegen blieb.

„Still, du Bestie! Willst du das ganze Schloß in Aufruhr bringen?“

„O, mein kleiner Bauch, mein armer kleiner Bauch. Ganz zerborsten alle Eingeweide. O, o, o weh!“

„Still, sage ich dir!“

„Mein armes, kleines Erdleben! So rasch zu Ende! Der mächtige deutsche Herr zertritt uns arme Wildvögel und verbietet uns den Todesschrei! Der deutsche Herr ist stark und ohne Mitleid!“

Leo beugte sich gutmütig über den Kleinen. „Ist es wirklich so schlimm? Soll ich dir helfen in deine Kammer zu kommen? Wehklage doch etwas leiser! Sieh, ich schenke Dir einen Rubel.“

Gierig streckte Surre die kleine fette Hand nach dem dargebotenen Silberstück aus und setzte sein Klageged in gedämpfter Tone fort: „Ja, ich will alles still ertragen, ich will sterben ohne Schrei. Niemand im Hause soll wissen, was ich weiß. Wenn Herr Baron das wüßte, so schickte er den guten russischen Sungherrn fort, der dem armen Surre Geld geschenkt hat. Dann müßte mein grausamer, gnädiger Baron Sungherr immer allein spielen! Der arme, kleine Surre, ist ihm ja zu schlecht! O — mein armer kleiner Bauch! Mein lieber, kleiner Bauch! Gnädiger Baron Sungherr hat scharfe Stiefelabsätze, Surre hat weiche Haut.“

„Gib ihm Geld, Alexander,“ flüsterte Leo.

„Ich habe nichts bei mir,“ entgegnete Alexander ärgerlich.

„Surre hört du, wenn du lebst ganz leise aufsteht und hintergeht, und zu keinem etwas sagt, nicht heute und nicht morgen und auch später nicht, so schenke ich dir morgen früh fünf Rubel.“

„O, gnädiger Baron Sungherr, Sie haben so schöne, stolze Glieder und dieses große, reiche Schloß gehört Ihnen und alle Länder umher bis wo der Wald an den Himmel kößt, und ich habe nichts, als meinen kleinen, armen Leib. Wollen Sie den mit fünf Rubeln kaufen wie ein Schaulamm?“

„Wenn du rasch hintergeht, so gebe ich dir zehn Rubel. Nun aber: marsch!“

Merkwürdig rasch erhob Surre sich und hinkte aus der Tür. Dann suchte er den Schatten eines Weilers, der seine kleine Gestalt verbarg.

Raum hatte sich die Tür hinter Surre geschlossen, als ein Vorhang sich bewegte und Lifa zu den Knaben trat.

„Das war wirklich zu komisch“, lachte sie, „wahrscheinlich ein Lustspiel.“

„Lifa, du hier? Was hast du hier zu suchen?“

„Ich bin mit Leo verlobt. Wo sollen wir uns sonst treffen?“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels (südlich von Saucourt) gelegene feindliche Gräben erkümt. Ein Versuch des Gegners, das auf der Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Ebenfalls hatte ein französischer Angriff auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumont-Gebütes Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf 3 Offiziere und 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen; es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts besonderes zu berichten.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Ein Seegefecht in der Nordsee.

wb. Berlin, 9. Mai. Antlich. Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich von Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohl erhalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der türkische Generalstabsbericht.

Die Beute von Kut el Amara. —

Türkische Siege am Suezkanal.

wb. Konstantinopel, 9. Mai. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

An der Front von Telahie und im Abschnitt von Felahie nur zeitweilig aussehende Tätigkeit der beiden Artillerien. Durch das Steigen des Tigris sind auf beiden Seiten Teile der Gräben zerstört. Wir setzen unsere Gräben bald wieder instand. Obwohl der Feind vor der Uebergabe von Kut el Amara einen Teil der Gewehre, Geschütze und des Kriegsmaterials zerstört oder in den Tigris geworfen hatte, beträgt die bis jetzt gezählte Beute, die nach leichten Ausbesserungen wieder verwendet werden kann: 40 Kanonen der verschiedensten Kaliber, 20 Maschinengewehre, 5000 Gewehre, eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die bereits wieder verwandt werden, vier Automobile, drei Flugzeuge und viel Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist. Waffen und Munition, die in den Fluß geworfen worden sind, werden von uns nach und nach geborgen. Diejenigen Einwohner von Kut el Amara, die nicht zu uns herüber kommen konnten, empfangen mit großer Beifälligkeit und vergossen Freudentränen bei dem Einzuge unserer Truppen, die sich vor allem damit befaßten, Lebensmittel für die Belagerer herbeizuschaffen.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. Bei Smyrna feuerten ein feindliches Torpedoboot und zwei Wachtschiffe auf der Höhe der Enge von Makri 100 Schiffe ohne Wirkung auf die Umgegend von Makri ab.

Bei den letzten Kämpfen bei Katia und Divar und westlich davon, sowie 15 Kilometer östlich des Suezkanals nahmen wir dem Feinde 240 Lasttiere, 120 Kamele, 67 Zelte, 220 Säffel, 57 Kisten mit Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 163 Säffel, eine Menge Bajonette, Konserven und andere Gegenstände ab.

An der Front von Aden versuchte am 10. März eine feindliche, aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung durch einen Plankenangriff unsere Abteilung nördlich von Scheif Osman zu überraschen. Sie wurde zurückgewiesen und ließ Tote und Verwundete am Platze. Am 15. u. 16. März unternahm eine von uns nach Amman nordöstlich von Scheif Osman gesandte Abteilung einen überraschenden Angriff, der gelang. Nach zweifelhaftem Kampf gab der Feind Amman auf und zog sich nach Sidon zurück, trotz seiner schweren Geschütze und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich östlich von Amman befand. In dieser Schlacht verlor der Feind sieben Offiziere und 300 sonstige Tote und Verwundete. Unsere Verluste betragen dagegen nur 30 Mann.

Versenkt.

wb. London, 9. Mai. Der Dampfer „Cymric“ ist von einem deutschen Uboot versenkt worden.

Gemischte Verstärkung für die Westfront. wb. London, 9. Mai. Das Kriegsamt teilt mit: Aufräumarische und muslimische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen. Gegen das englische Schredensregiment in Irland.

wb. Rotterdam, 9. Mai. Der Nieuwe Courant meldet aus London: Im Unterhause frag Redmond den Ministerpräsidenten Asquith, ob er nicht wünschte, daß die fortgesetzt stattfindenden militärischen Hinrichtungen in Irland eine rasch zunehmende Erbitterung und Wut in dem Teile der irischen Bevölkerung hervorrufe, die sonst nicht die geringste Sympathie für die Aufständischen habe und Asquith nicht ähnlich wie in Südafrika ein sofortiges Verbot aller militärischen Hinrichtungen erlassen wolle. Asquith erwiderte, Redmond habe von Anfang an auf die Regierung im Sinne seiner heutigen Ausführungen eingewirkt und seine Vorstellungen nach milder Behandlung der Aufständischen hätten auch Erfolg gehabt. Das Kabinett habe dem militärischen Oberbefehlshaber von Irland, Maxwell, im Vertrauen auf seine Besonnenheit die allgemeine Instruktion erteilt, mit den Todesstrafen so sparsam wie möglich zu sein und sie nur an den Personen zu vollstrecken, die verantwortlich sind und als Leiter die größte Schuld an dem Aufstande haben. Auf weitere Anfragen von Nationalisten und Radikalen weigerte sich aber Asquith, das Versprechen abzugeben, daß weiter keine Todesstrafen vollstreckt werden sollen, bis das Unterhaus Gelegenheit gehabt habe, sich zu der Sache zu äußern.

Kostüme ♦ Röcke ♦ Blusen
Kostümstoffe ♦ Blusenstoffe
Kleiderstoffe + + +
+ + + Baumwollstoffe
Leinenwaren
Joseph Engel, Warmbrunn.

Städtischer Spargelverkauf. Am Mittwoch, den 10. Mai, treffen voraussichtlich 23 Zentner Spargel ein. Abgabe von 10—11 Uhr an die Nr. 118 bis 150 (soweit diese 1. oder 4. Sorte bestellt haben), von 11—12 Uhr an die Nr. 151 bis 180 (soweit diese 1. oder 4. Sorte bestellt haben), von 12—1 Uhr an die Nr. 181 bis 216 (soweit diese 1., 2., 3. oder 4. Sorte bestellt haben), von 3—4 Uhr an die Nr. 217 bis 250 (soweit diese 1., 2. od. 3. Sorte bestellt haben), von 4—5 Uhr an die Nr. 251 bis 280 (soweit diese 1., 2. od. 3. Sorte bestellt haben), von 5—6 Uhr an die Nr. 281 bis 319 (soweit diese 2. oder 3. Sorte bestellt haben). Von 6 Uhr an wird der bis dahin nicht abgeholte Spargel auch an andere Hirschberger Einwohner zu den bekannten billigen Preisen verkauft. Hirschberg, den 9. Mai 1916. Der Magistrat.

Cunnersdorf. Butterverkauf — Inland. — Verkaufshll. — 10. d. M., Nachmitt. nur für Haushaltung über 3 Köpfl. d. Bezugsst. Nr. 1 bis 400 von 2—3, Nr. 400—800 von 3—4, Vorm. nur für Bezugsst. Nr. 800—1500 in bekannt geg. Reihenfolge und Umfang. Der Gemeindevorsteher.

Cunnersdorf. Die zur Ablieferung für Mai d. J. zurückgef. Gegenstände aus Messing, Kupfer, Nickel brauchen erst Aufg. Juni an d. bekannte Ablieferungsstelle abgegeb. werd. — Im höh. Auftr. wird hierbei festmalig darauf hingewies., daß alle diej., bei welsch. bei d. im Juni d. J. erfolgend. Durchsicht d. Haushaltungen d. Beschlagn. u. Enteign. unterlieg. Gegenst. sich vorfinden, bestraft werden. Säumnig. hab. desb. Gelegen., solche Gegenst. noch Anfang Juni abzulief. Der Gemeindevorsteher.

Gewinnauszug der 7. Preussisch-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 2. Ziehungstag 8. Mai 1916

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes 2 Gewinne zu 10 000 M., 6 Gewinne zu 5000 M., 74 Gewinne zu 3000 M.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes 176 Gewinne zu 1000 M., 12687, 16047, 16881, 18828, 19989, 20124, 21651, 22346, 23940, 81254, 32879, 33021, 47093, 48712, 52214, 55297, 55886, 62031, 62040, 62227, 67841, 75222, 75341, 76715, 76831, 89241, 90089, 91451, 92805, 99090, 102389, 106146, 108643, 111786, 114894, 118168, 121429, 124675, 125382, 127356, 132308, 134252, 134397, 139710, 141304, 143968, 147006, 147207, 150703, 151377, 152829, 154864, 155647, 156843, 159120, 162054, 162860, 163598, 166399, 172306, 176742, 177402, 179131, 180835, 182354, 184761, 186566, 188832, 191821, 194348, 195013, 196642, 197506, 200493, 203732, 204099, 204107, 206100, 210867, 210881, 219677, 226461, 231808.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes 160 Gewinne zu 500 M., 27214, 28733, 32781, 35971, 37290, 38806, 41212, 42905, 43710, 45911, 47242, 51250, 55475, 57152, 62716, 66300, 72812, 73719, 74173, 85683, 97035, 97957, 99494, 106568, 111161, 113228, 114570, 115870, 116052, 119786, 119961, 126374, 127212, 128370, 131261, 131947, 133471, 142678, 146795, 149038, 149661, 153573, 153822, 162436, 162865, 163413, 165004, 167568, 168819, 174865, 175401, 179133, 180415, 185971, 194929, 197091, 206212, 208188, 208733, 209543, 209654, 210327, 210955, 212193, 218639, 216291, 217265, 218807, 220169, 222406, 222690, 224405, 225894, 229105, 232058.

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes 6 Gewinne zu 10 000 M., 8 Gewinne zu 5000 M., 86 Gewinne zu 3000 M., 42233, 43489, 47248, 55170, 57038, 62825, 70341, 70998, 73505, 77112, 81090, 81963, 81526, 83571, 89473, 90704, 100874, 107869, 111604, 121744, 124250, 127455, 140569, 155133, 156248, 165418, 171401, 176158, 190702, 191200, 191857, 199674, 215670, 216532, 221418, 225242, 228085, 229665.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes 160 Gewinne zu 1000 M., 8553, 9099, 15335, 18029, 18440, 20510, 20907, 22967, 31990, 40732, 42118, 48669, 49881, 52728, 55824, 58131, 58484, 63791, 77277, 84302, 91962, 97786, 98760, 99407, 101032, 101352, 105501, 106121, 110750, 121417, 129536, 132332, 132343, 135140, 137374, 137551, 139427, 142581, 144893, 147619, 149562, 151948, 153851, 154675, 155591, 155642, 156191, 158554, 163509, 164772, 167372, 168178, 172768, 174191, 175723, 179601, 182109, 182259, 183747, 186508, 193518, 195004, 200565, 202244, 203242, 209322, 214511, 219375, 221858, 222443, 225988, 228267, 228981, 231568, 233891.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes 178 Gewinne zu 500 M., 16126, 17889, 30243, 31048, 39969, 44703, 45628, 48077, 50426, 53041, 53927, 60651, 63690, 65218, 69931, 72024, 74720, 75159, 75249, 75645, 79405, 81904, 83584, 83898, 84827, 84955, 86480, 93217, 94682, 96858, 99061, 103266, 108537, 117785, 121438, 121959, 123328, 124292, 131206, 131257, 132126, 132417, 137118, 139475, 140063, 140143, 144893, 146453, 147693, 151421, 153031, 154116, 156074, 158698, 162593, 166333, 166444, 167249, 167535, 167974, 168954, 171928, 173673, 177078, 182607, 182789, 183384, 184360, 186528, 189466, 189657, 210907, 214637, 215596, 216818, 224480, 225385, 225471, 227720, 231071, 231200, 231738, 233798.

Wesentliche Versteigerung. Sonnabend, den 13. Mai 1916, vormittags 10 Uhr, wird im städtischen Pfandlokal, Neubere Burgstraße Nr. 29, — Eingang Hospitalkirche — 1 Bettstell. mit Matratze und Keilissen meistbietend geg. sofortige Barzahlung versteigert werden. Hirschberg, den 8. Mai 1916. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 11. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen in meinem Auktionslokale im Gasthof „zum Kronprinz“ hier, vor-aussichtlich bestimmt: 2 Hirschgehörne, 5 Rehgehörne und 1 Rußbaum-Perfitor versteigert werden. Potznus, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Am 7. Mai, abends 8 Uhr, entschlief sanft im Alter von fast 75 Jahren unser lieber Amtsgenosse,
der Lehrer a. D.

Herr Wilhelm Borch.

Ueber ein Menschenalter — 41 Jahre — im Schuldienst der Stadt Hirschberg stehend, hat er an verschiedenen Schulanstalten, größtenteils an der hiesigen Mädchen-Mittelschule gewirkt und zuletzt nach deren Auflösung dem Lehrerkollegium der unterzeichneten Schule angehört. Auch nach seiner Versetzung in den Ruhestand blieb er uns treu: gern nahm er an den Festfeiern der Schule teil.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen den Senior der Hirschberger Volksschullehrerschaft und einen Mann, der durch die Treue in seiner Amtsführung uns allen ein leuchtendes Vorbild war. Wir werden auch ihm die Treue halten und ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren. Er ruhe in Frieden!

Das Lehrerkollegium der Ev. Volksschule I.
Bieder.

Innigen Dank für die uns erwiesene Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Jwan Gerlach sen.,
Straupitzerstr. 9.

Wehmütige Erinnerung

am Todestage unseres lieben Sohnes, Bruders,
Bräutigams und Schwagers,
des Musketiers

Oskar Baumert

Gestorben am 10. Mai 1915 zu Forbach in Lothringen
an den Folgen schwerer Unterleibs-Verwundung im
Alter von 27 Jahren 6 Monaten

Ein Jahr ist nun dahingegangen,
Seit fern brach Dein treues Herz.
Zu früh hat Dich der Tod umfangen,
Uns blieb der Jammer und der Schmerz
Wie ganz unaufhaltsam bin ich
An Dein Schmerzenslager geeilt.
Als ich von Dir das Schwerste hatt' vernommen,
Doch die Ahnung hat mich nicht betrogen,
Das Auge gebrochen, der Mund verstümmt;
Konnte ich Dich bloß sterben sehn,
Kommt' mir an Deinem Grabe stehn,
Aber ein freundlich Wort zu sprechen,
War uns nicht vergönnt.
Du warst der Eltern lieber Sohn,
Und Deiner Braut und Geschwister Stolz,
Hab Dank für Deine Kindes-treue.

Gewidmet

von den trauernden Eltern,
der Braut und Geschwistern.

Wünschendorf, Niemendorf, Tschischdorf, wechl.
Kriegsgelande.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Beate Krebs

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bittend, zeigt dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Familie Sommer.

Hlinsberg, den 10. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr
von Cunnersdorf Nr. 35 aus statt.

Trostes=



Worte

zur Erinnerung an den Heldentod unser's heißgeliebten,
herzensguten, hoffnungsvollen, ältesten Sohnes und
Bruders, des Musketiers

Willi Schmidt

Er starb für König und Vaterland an den Folgen
seiner schweren Verwundung (Kopfschuß) am 10. Mai
1915 in einem Feldlazarett zu Frankreich im blühenden
Alter von 20 Jahren.

Im schönen Mai, als wieder neues Leben
Aus Millionen Knospen brach hervor,
Da hast das Deine Du dahingegeben,
Fürs Vaterland steigt Du zum Licht empor!
Für unsre Heimat hast Du Dich geschlagen,
Du kämpfstest, bis Dein treues Auge brach.
Da nun die Bäume wieder Blüten tragen,
Füllt sich aufs Neue unser Tränenbach!

O lieber Willi, Du wurd'it uns genommen,
Du unser ält'ster, treuer, braver Sohn.
Wär' der unsel'ge Krieg nur nicht gekommen,
Die schönste Hoffnung grünte uns als Lohn.
O würde doch der Friede bald geboren,
An den schon heute bald kein Mensch mehr glaubt,
Sonst geht uns noch der jüngste Sohn verloren,
Auf den wir stützen das beharte Haupt!

Geliebter Sohn, Gott wolle es verhüten,
Dass uns der Feind das Allerbeste nimmt.
Wir flehn ihn an beim Duft der Maienblüten,
Dass unserm Gustav man kein Härchen krümmt.
Er grämt sich obhin um Dich, Du Bester,
Du warst sein Herz und seine rechte Hand,
Nun hat er keinen Bruder, keine Schwester,
Zerrissen wurde das Familienband.

Und nun nimm hin für Liebe, Mut und Treue,
All Deiner Lieben wärmsten Herzensdank.
O hätten wir, die Sehnsucht wächst aufs neue,
Dein Heldengrab hier an der Kirche Wang,
Dann könnten wir uns ein'germaßen trösten
Und für Dich betend, Dir zur Seite knien.
Wir würden heut, da unsel' Schmerz am größten,
Dein Grab umhüllen mit frischem Maiengrün!

In tiefer Trauer:

Deine treuen Eltern u. Bruder Gustav.

Brüdenberg i. N., am 10. Mai 1916.

Nachdruck verboten.



Nach vorliegenden, leider untrüglichen Nachrichten starb am 3. April cr. während eines Sturmangriffes den Heldentod unser lieber, noch junger Mitarbeiter

Herr

Rudolf Rother

aus Breslau.

a. St. Einjähriger im 48. Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Schon früh, noch vor Beendigung der Lehrzeit, aus seinem erwählten Beruf im schweren Kampfe für Heimat und Vaterland herausgerissen, werden wir dem so jäh Dahingerafften ein unauslöschliches Andenken bewahren.

Rumpelt & Meierhoff.

G. m. b. H.

Am 6. Mai vormittags 9½ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

verwitwete Frau Gasthausbesitzer

Marie Scholz

geb. Wehner

aus Rohnwasser im Alter von 59 Jahren.

In tiefem Schmerze

die trauernden Hinterbliebenen

Bruno Scholz, als Sohn, a. St. im Felde,

nebst Frau und Kindern,

Auguste Zentsch, als Tochter,

Robert Zentsch, als Schwiegersohn, a. St. i. Felde,

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr von Hermsdorf u. Ryn., Mühlweg Nr. 27 aus statt.

Seute früh verschied nach längerem Leiden unsere geliebte, unvergeßliche, treuerzorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,

verwitw. Frau Gutsbesitzer

Pauline Wiesner

geb. Wintler

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Petersdorf i. N., Ober-Langseifersdorf, Kreis Reichenbach, Lichtenau, den 7. Mai 1916.

Beerdigung: Donnerstag, den 11. Mai, nachm. 2 Uhr in Petersdorf vom Trauerhause (Gasth. a. Hoffmuna) aus.

Die noch ausstehenden Rechnungen für im Rechnungsjahr 1915 (bis 1. April d. J.) für die städt. Verwaltungen geleisteten Arbeiten und Lieferungen sind bis spätestens zum 15. Mai d. J. an uns einzureichen.
Dierschberg, den 3. Mai 1916.
Der Magistrat.

Der Kleinverkauf von Kartoffeln findet am Mittwoch und Donnerstag vorm. von 9—12 u. nachmittags von 3—6 Uhr im Keller Bayensstraße 3 statt, jedoch nur an Einwohner mit einem Einkommen bis zu 1800 M.
Dierschberg, den 9. Mai 1916.
Der Magistrat.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden, am 8. d. M., vormittags 8¼ Uhr, mein liebes Kind, unsere herzengute Schwester und Verwandte,

die Restgutsbesitzerstochter,

Jungfrau

Minna Aust

im blühenden Alter von 24½ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Seiffersdorf und Sannowitz, den 10. Mai 1916.

Beerdigung: Donnerstag, den 11. Mai, nachm. 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Montag nachmittags 5 U. entschlief sanft nach lang., schweren Leiden un. liebe Mutter, die Handelsfrau

Johanne Simon,

geb. Beer,

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten hjermit an

Ernestine Tschentscher,

geb. Simon, als Tochter.

Herrmann Tschentscher

als Schwiegersohn.

Grünau, den 9. Mai 1916.

Beerdig.: Freitag nachmittags 1 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der Tod am 8. d. M. nach kurzem, schwer. Leiden unseren geliebten Sohn und Bruder

Georg

im fast vollendeten 12. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Gotthold Neigenfind,

Schuhmachermeister,

a. St. im Felde, u. Frau.

Dierischdorf an der Salz-

brücke, d. 8. Mai 1916.

Beerdigung findet Frei-

tag, den 12. Mai, nach-

mittags 3 Uhr, vom

Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach lang., schweren Leiden verschied sanft im Krankenhaus zu Warmbrunn Sonntag, d. 7. Mai, früh 3 Uhr, unsere heftig geliebte Schwester u. Tante

Ernestine Schröter

aus Johnsdorf.

Dies zeigen an

die trauernden

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet

Donnerstag den 11. Mai,

nachmitt. 1 Uhr, daselbst

vom Trauerhause aus statt.

Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr

Dierschberg, Schützenstraße Nr. 9,

(Alte Mädchenschule), Zimmer 6.

Chevertragsformulare daselbst

unentgeltlich.

Nachlaß-Auktion!

Im Auftrage sollen Donnerstag, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr, Neuhäuser Burgstraße 3, im Nachlaß verschiedene Wäsche, Kleidungsstücke, ferner in anderem Auftrage:

Kirschb., Mahagoni- u. a. Möbel, Sofa, Vertilow, H. Büfett, Spieltisch, Rohrflöhe, Goldrahmen, Bilder, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Fenstertritt, Korbfessel, Ledentisch, Regale, Portiären, Lampen, Spiegel, 3- und 4-rädige Kinderwagen, Badewanne u. a. m. meistbietend versteigern.

Josef Tost,

beeid. Sachverst., Taxator, Verst. für Stadt und Kreis, Neuhäuser Burgstraße 3. — Telefon 446.

II. Sitzung der Handelskammer

Freitag, 12. Mai 1916, nachm. 3 Uhr,

— Sirschberg, Stadtverordneten-Sitzungssaal. —

Tagesordnung:

- I. Bericht über die erledigten Sachen.
- II. Eisenbahn-Angelegenheiten.
- III. Besprechung der Tätigkeit der Kriegs-Einkaufsgesellschaften.
- IV. Mobilmachung der Volkswirtschaft und „Wirtschaftlicher Generallstab.“
- V. Die Warenumsatzsteuer.
- VI. a. Maßnahmen zugunsten der heimkehrenden Kriegsteilnehmer zur Einschränkung des Ueberangebotes unceigener Arbeitskräfte.
b. Leitfäden zur Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft.
- VII. Verschiedenes.

Sattig, Vorsitzender.

Hirse zu Grünfutter!

Bodenvorbereitung wie zu Kleesaat, nur darf der Samen höchstens 2 cm tief eingebracht werden. Aussaatzeit nach Mitte Mai.

Hirse ergibt zwei Grünfutterschnitte.

Es empfiehlt sich in Zeitabschnitten von 14 Tagen bis 3 Wochen Neusaaten zu machen, um stets frisches Grünfutter zu haben. Saatmenge 8 bis 10 Pfd. auf den Morgen.

Hirse wird als Grünfutter vor der Blüte geschnitten

und hat sich zur Milcherzeugung bestens bewährt.

Preis für 1 Atr. brutto einschließlich Sach ab Breslau 30 Mk. gegen Nachnahme.

Der Verkauf findet nur an Landwirte zu Saatzwecken statt.

**Schles. Raiffeisen-Gesellschaft
Breslau I.**

Telef. 730 — 2230 — 2803.

Geschäfts = Eröffnung !

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Mitteilung, daß ich

Maß- u. Verkaufs-Geschäft für Damen- und Herren-Moden,

welches ich lange Jahre in Breslau leitete, nach

Krummhübel i. Rsgb.

verlegt habe.

Um gütigen Ausdruck bittet

Hochachtungsvoll

Gustav Urban,

Krummhübel i. R.,

schrägüber d. Hotel „z. Schneekoppe.“

Christl. Hospiz Buchenhaus
im Luftort Grenzdorf bei Bad Schwarzbach (Riesengebirge mit Stahlquellen-Bädern) nimmt **Erholungsbedürftige** dauernd u. vorübergehend frdl. auf. Prospekte versendet das Buchenhaus.

Vermißt!

Ein Mädchen im Alter von 8 Jahren, namens Meta Alex, hat sich Sonntag abend von der Villa Fortuna, Seidorf, entfernt. Bekleidet war dasselbe nur mit weißem Hemd. Meldungen an Amtsvorstand Seidorf i. R.

Witwer, Mitte 30er J., ohne Kinder, mit guter Landwirtsch., sucht ordentliche, fleißige Frau zwecks baldiger Heirat, möglichst ohne Anhang.
Werte Off. bis zum 15. d. M. unt. A 400 an den „Boten“ erb.

Zahnatelier

A. Posselt,

Bahnhofstraße Nr. 54, II. vis-à-vis tl. Kirche.

Blomben, Zahnziehen
Spezialität:

— Gaumenlocher Zahnerzäh.
Sprechstunden: 8—6 Uhr,
Sonntags 9—1 Uhr.
NB. Auswärt. Patienten werden in einem Tage erled.

Zahn-Atelier

Max Loewe

Bahnhofstraße Nr. 64,
gegenüber Hotel Drei Berge.

Lebensberuf für Damen

durch 2—3monatl. Ausbild. als Gutssekretärin. Prospekt frei. Landwirtschaftl. Rechnungsbüro Liegnitz.

Heilstätte Benzheim, Mittel-Schreibekhan, sucht regelmäßig. Lieferanten von

8—10 Schock Irischen Eiern
wöchentlich. Angeb. mit Preisangabe erbeten.

2 Festmeter Nutzholz-Esche

steht zum Verkauf in Schmiedeburg, Liebauerstraße Nr. 40.

Geschäftl. Anzeigen

Welcher gütendende Herr oder Dame leiht einem Kriegsinval.

200 Mark

auf 1/2 Jahr zu 5 % Zinsen.
Offerten unter W 398 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gardinen, Vorhangstoffe empfiehlt preiswert Joseph Engel, Warmbrunn.

ff. Herrschaftsitz,

50—60 Morg. Wiesen, Wald u. Acker, in hochromant. Lage im Riesengeb. an d. elektr. Straßenbahn. Wer erbaut darauf neuen Hof mit herrschaftl. Wohnhaus? Nur Selbstkäufer
Off. an Paul Langer, Sirschberg. Telefon Nr. 508.

Vertausche

Log. Villa geg. gutes Gasthaus, Zahlte a. W. zu. Büro Schulz, Cunnersdorf i. R., Frdrchstr. 11b.

Achtung!

2 Häuschen günst. zu verkauf., pass. für Erholungsbedürftige; Forellenschloß steht vorbei.
Wärndorf Nr. 57.
Post Sirschbach im Riesengebirge.

Haus No. 30 zu Steinseifen

ist zu verkaufen. Auskunft ert. Tischlermstr. Langer daselbst und Frau Anna Kahl, Sirschberg, Zapfenstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Suche Gut,

nicht unter 300 Morg. Acker, zu kaufen oder pachten, Nähe Stadt mit h. Schulen sw. nächste Nähe des Riesengebirges od. größeren Bades bevorzugt. Gestl. Off. u. P 279 an den „Boten“ erbeten.

Veränderungshalber soll die Gärtnerstelle No. 130

Herzogswaldau, Kreis Bunzlau, an der Chausf. u. nahe der Bahn, mit ca. 30 Morg. Acker u. Wiese auf 5 Jahre verpachtet werden. Gebäude u. Inventarium in gut. Zustande. Pächter wollen sich a. d. Besitz. M. Hillebrand wend.

Suche eine Kleebrache

zu pachten. R. Blümel, „Breslauer Hof“. Tel. Nr. 280.

Pferde zum Schlachten

kauft z. höchst. Preis. G. Rudolph, Mühlgrabenstraße Nr. 23.

Große, starke Zugkuh, ganz nahe zum Kalben, zu verkaufen Cunnersdorf Nr. 170.



Bestimmt v. Sonnabend mittag ab steht ein Transp. schöner

Schweine

in verschiedenen Größen z. Verkf. Zapart, Quirl.

Von heute Mittwoch ab steht ein Transport schöner



Schweine

in verschiedenen Größen bei mir zum Verkauf.

Bruno Swierczynski,

Sirschberg, Sechsstätte Nr. 40.
Telephon 490.

Dominium Reibnitz

verkauft 5—6 Wochen alte

Abjakerkel.

Kaufe ein oder zwei stärkere
Futterschweine
zum Welterfüttern.
Steinseifen Nr. 112.

Arbeits-Markt
Jüngere Schreibkraft,
nicht unter 18 Jahren, sof. gef.
Kgl. Bahnmesserei Lähn.

Expedient,
kann auch kriegsbeschädigt sein,
für bald oder später gesucht.
Offerten unter O 391 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Nebenverdienst für Hausierer.
Auskunft erteilt M. A. Niesel,
Reichenbach i. B., Ackerstraße 15.

Maschinenbauernmeister,
Kriegsverletzter, sucht Stell. als
Berf. od. Masch.-Mstr. od. and.
Vertretensposten. Hirschberg be-
vorzugt. Offerten unter T 395
an die Exped. des „Boten“ erb.

Tüchtiger Bäcker
zum Antritt am 20. Mai gesucht.
Erner, Grunau (Kraftbetrieb).

Tücht. Heizer
auch Kriegsinvalide, stellen für
dauernd ein
Fellgiebel & Bierenberg,
Hermisdorf (Kynast).

Wegen Einberufung werden
sodort gesucht:

2 Tischler
und ein Kreissägeschneider.
S. Weiß, Baugeschäft,
Straupitz.

Einen Keisig-Bader sucht Guts-
besitzer Heinrich, Herischdorf i. R.

Tüchtiger Friseurhilfe
per 22. Mai gef. Frau Nädiger,
Warmbrunnerstraße Nr. 28.

Haushälter,
Butterfräulein und
Zimmermädchen

für 1. 6. gesucht. Persönliche
Vorstellung.
Hotel „Deutscher Kaiser“,
Brüdenberg.

Ein Gartenbursche,
Sohn achtbarer Eltern, 15 bis
16 Jahre alt, bei Monatslohn
und voller Verpflegung möglichst
sodort gesucht.

Erholungsheim Baraich,
Warmbrunn.

Kutscher
sucht
G. Elsner, Prinz-Heinrichbaude,
3. St. Krummhübel.

Kutscher
zu einem Einspänner und leichter
anderer Arbeit zum baldig. An-
tritt gesucht.
Hermann Lint,
Schmiedeberg im Riesengebirge.

Laufburschen
für die Nachmittagsstunden sucht
H. Schmik, photograph. Atelier,
Warmbrunnerstraße 28.

Junger, kräftiger
Laufbursche
per bald gesucht. Carl Tschfen,
Buchhandlung, Ober-Kauffung.

Kräftiger Laufbursche
gesucht im „Boten“.

Laufbursche
zum baldigen Antritt gesucht.
S. Schneider, Bäckermeister,
Krummhübel i. R.

Kontoristin,
mit sämtl. Kontorarb., Stenogr.,
Schreibmasch., etw. Buchführung
vertr., sucht, i. Besize gt. Zeugn.,
Stell. i. größ. Fremdenb. od. dgl.
Gefl. Ang. u. S 394 an „Bote“.

Lehrfräulein
für Wäsche-Geschäft per
bald oder später gesucht.
Offert. unt. V 397 an die
Exped. des „Boten“ erbet.

Badenmädchen,
welch. auch schneidern kann, sucht
Mode-Geschäft in Krummhübel.
Offert. mit Gehaltsanspr. bis
13. Mai unter B 401 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Damen erhält. dauernd guten
Nebenverdi. zuhause!
Muster 45 Pfg. Saud, Walden-
burg Schl., Hermannstraße 31.

Jung., 17jähr., anst. Mädchen,
welches Platt. erlernt hat, sucht
Stell. z. 1. 6. od. 1. 7. als einf.
Stuben- od. Alleinmädch. Off.
unt. R 393 an den „Boten“ erb.

Fräulein, welche die ff. Dam-
schneiderlei berufsmäßig, auch f.
eigenen Bedarf, sowie Schnitt-
zeichnen gründlich erlern. woll.,
können sich bald melden. Frau
C. Franke, Damenschneider-
meisterin, Achte Burgstraße 14.

Solides, anständiges Mädchen
sucht bald Stellung zum Bedien-
der Gäste oder Erfrischungshalle.
Gebirge bevorzugt. Gfl. Off. u.
G 384 an d. Exped. d. „Boten“.

Gewandtes, nicht zu junges
Zimmer- und Hausmädchen
sodort gesucht. Vorstellung ertw.
Logierhaus Glückauf,
Krummhübel i. R.

Jüngeres, ehrliches Mädchen
sucht per sofort
Bazar Bahnhofstraße Nr. 16.

Zum 1. Juli er. ein kräftiges,
fleißiges

Hausmädchen,
nicht unter 20 Jahren, gesucht.
Steinstraße Nr. 6a.

Kochfräulein
zum Erlernen der feinen Küche
gesucht. Offizier-Kastn.
Reidwa, Küchenmeister.

Arbeitsames, anständ., williges
Mädchen
zum 15. Mai 1916 gesucht.
Waldwarter Liebig,
Wolfshau i. R., St. Subertus.

Älteres Mädchen,
welches in Küche und Haushalt
selbständig tätig ist, wird per
1. 7. gef. Offert. M 389 „Bote“.

Evangelisches Pfarrhaus
im Kreise Hirschberg sucht für
bald oder 1. Juli tüchtiges
Diensmädchen.
Anfragen unter P 392 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Junges Mädchen
das mit Küche und Hans vertr.
ist, sucht Saison-, ev. Dauerstell.
zum baldigen Antritt
Gefl. Offert. an Anna Postler
bei Frau Bruchmann in Volkens-
hain i. Schlef., Markt.

3a. Kriegerfrauen od. Frf. z.
lohn. Beschäft. bald gesucht. Zu
ertrag. Bahnhofstraße 23, 2. St.

Dienstmädchen
für sodort gesucht
Hospitalstraße Nr. 24, pt.

Vermietungen.

Schweidnitz
Untere Wilhelmstraße 16a,
villenartiges Wohnhaus
sonnige Lage am Seebadplatz —
lein gegenüber — der 1. Stock:
5 Zimmer, Dielen, aer. Küche,
Spf., Mädchenzimmer, Spülk.,
Bad, Elektr., Gas, geschl. Al-
tane, Loggia, Balkon, herrl.
Fernsicht nach dem Gebirge
— Todesfall halber —
bald vermietbar. Oktober event.
früher zu beziehen. Näheres b.
besitzer Knyrich, 3. Stock dafelbst.

In einem in verkehrsreichster
Lage in Schreiberhau-Marien-
tal gelegenen Hause ist der
1. und 2. Stock,

10 Zimmer, 2 Küchen, nebst Zu-
behör, per 1. Juli dauernd zu
vermieten. Eignet sich besond.
als Fremdenpension.

Gefl. Offerten unter P 348 an
die Expedition des „Boten“ erb.

Frdl. Wohn. m. Gas an einz.
Leute b. z. v. Neuf. Burgstr. 3.

Stube, Alkove und Küche bald
zu vermieten Sand Nr. 38.

Möbliertes Zimmer zu verm.
Schützenstr. 24. Zu erfr. i. Lad.

Möbl. 3. f. 10 M. z. v. Biegelstr. 1.

Logis zu vergeben Auenstraße 10

Möbl. 3. b. z. v. Neuf. Burgstr. 3

Stube mit Alkove u. Zubehör
zu verm. Ob.-Straupitz Nr. 129.

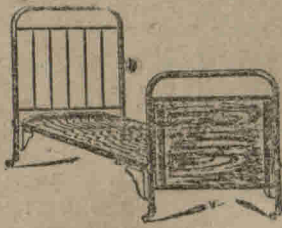
Vereinsnachrichten

**Kreis-Feuerwehr-
Verband Hirschberg.**
Sonntag nachmittags
2,30 Uhr:
Versammlung
der Vereinsvertreter in der
„Felsenkeller“-Restauration.
Der Vorstand.

Vergnügungen.
**Zirkus
Barum.**

**Heute
Dienstag,
den 9. Mai,
abends 8¹/₄ Uhr:
Dank- und
Abschieds-
Vorstellung**
mit einem
ungekürzten Programm.

Hausberg.
Mittwoch, 10. Mai er., **Militär-Konzert**
abends 8¹/₄ Uhr:
ausgeführt von der Kapelle des I. Ersatz-Batl. Säger 5.
Musikleiter Herrmann.
Eintritt 30 Pfg. Eintritt 30 Pfg.



Eiserne Bettstellen
für Erwachsene und Kinder,
Polsterbetten,
Eiserne Waschtische,
Garderobenständer,
Gartenmöbel
empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
Teumer & Bönsch.

II. Schellfisch, Cabliau
für Mittwoch, Donnerstag.
Ferner eben angekommen
der beliebte Rauchsich
Seehase,
sehr fett und fleischig.
Warnemünder Fischkosthaus,
Dunkle Burgstraße Ecke Markt.



Näh-Ahle „Stepperin“.
D. R. G. M. Pat. angem. Oestr.-Ungarn.
Zerriss. Schuhw., Zügel, Ge-
schirre, Pferde- u. Wagendeck.,
Fahrradmäntel, Stoffe, Filz
usw. ganz leicht selbst auszu-
bessern. Schönster Steppstich
wie mit Maschine. Als prakt.
Werkzeug tägl. neu anerkannt,
sehr handl. solid u. dauerhaft
konstruiert. Garant. f. Brauch-
dauert.; zahlr. Nachbestell. Sehr
geegn. als Liebesg. ins Feld.
Preis M. 2.50 m. versch. Nadeln,
verpackt u. postfr. Man bestelle „Marke
Stepperin“, diese ist nicht zu verwechseln
mit wertlosen plumpen Erzeugnissen.
Johann Zucker, Stuttgart-Botnang.

Täglich frisch gestochenen
Tafelspargel
das Pfund 60 Pfg.,
Suppenspargel, dünn,
das Pfund 35 Pfg.,
anerkant vorzügliche Qualität,
empfiehlt
Wilhelm Schneider jr.,
Sorau N.-L.,
Fernsprecher Nr. 371.

Sehr gute
herrschaftliche Möbel
aus feinem Hause, Kirschbaum- u.
Mahagonieholz, sowie gute
Polsterfächer
umständehalb. an Private preis-
wert zu verkaufen. Händl. aus-
geschlossen. Zu erst. i. „Boten“.
Jungbier
frisch eingebrant, empfiehlt
Brauerei „Langes Haus“.

J. Berkowitz & Co.,

Tuchhandlung,

empfehlen ihre noch sehr grossen Bestände in:

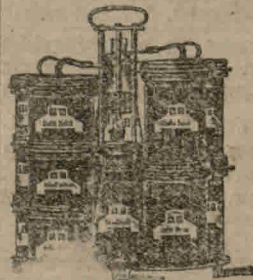
**Herren-Anzug- und
Paletotstoffen**
**Jünglings-Anzug- und
Paletotstoffen**
**Knaben-Anzug- und
Paletotstoffen**

Damen-Kostümstoffe
Damen-Mantelstoffe
sowie die dazu passenden
Futterstoffe in Seide, Wolle u. Baumwolle.

Sieben wieder eingetroffen einige 1000 Pack: **la Backpulver**, hohe
Triebkraft, **Vanillezucker**, extra stark, **Eier-Ersatz**, für ca. 4 Eier,
Lindenblütenhonigpulver, immer noch wie vor dem Kriege;
Pack 10 Pf., 3 Pack 25 Pf. **Schmidt, Hermsdorf u. K.,**
Kynastweg Nr. 1, hinter Tietzes Hotel.

Apollo-Theater.

Der Pfarrer von Kirchfeld, Schauspiel.
Das Mädel im Arrest, Lustspiel.



„Ortelt“

**Einkochapparate und
Einkochgläser**
verschiedener Systeme
empfehlen vom gut sortierten Lager
zu billigen Preisen

Rumpelt & Meierhoff

G. m. b. H. Markt Nr. 25.
Fernspr. 109 u. 33.

Einmachgläser

mit Verschluss

Größe $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 2 Ltr.
preiswert zu haben

Berliner Partiewaren-Haus

Hirschberg, Lichte Burgstr. 8 im „Greif“.

**Frisch. Schellfisch
und Rotzunge**
empfiehlt
Johannes Hahn.

Täglich frischen

Stangenspargel,
bekannt beste Ware,
empfiehlt
Friedrich Korsetzky,
Warmbrunnerstraße 30.

Sehr bill. z. verkauf.

1 neu. Brodhans, 1 neu. Meyer
sowie 1 Lexikon der gesamten
Technik und ihrer Hilfswissenschaften
von Otto Lueger. Offert. unter
N 390 an den „Boten“ erbeten.

Selter-, Limonaden- Brauseflaschen

zu kaufen gesucht. Offerten unt.
R 349 an die Exped. d. „Boten“.

Kontrollkäffen

Totaladdierer: National, jeder Art
werden gekauft. Angebote mit An-
gabe der Kassenummern erbeten
unter G 161 an die Expedition des
„Boten“.

Gebrauchter Klappwagen
zu verkaufen Markt 32, 3. Etage.

1 Sportwagen z. vkf. Auenstr. 10

Sportwagen
zu verkaufen Schützenstr. 24.

Gebr., Zähr. Geschäftshandwag.
zu kaufen gesucht. Abraham &
Freiwald Bahnhofstraße 44a.

Gut erh., mod. heller Kinder-
wagen m. Gummirädern zu kauf.
gesucht. Angebote unter U 396
an die Exped. des „Boten“ erb.

Kleiderschr., Buff., Komm., Sofa
b. zu verk. Pfeifferstr. 19, I. St.

Echtes Veritow, Kleider- und
Küchenschrank, Spieg. u. Silber,
ist Abreise halber sof. zu verkauf.
Straußerstraße 9 im Keller.

Getrag. Aus., Mänt. u. Smoking-
aus., schlant, 2 Dam.-Kostüme u.
diverse Kleider zu verkaufen
Schmiedeburgerstr. 1a, 1. St. r.

Weisse Glasscherben und Roggenlangstroh

(Siegelbruch) kauft jede Menge
Glasmabrik Liebau.

1 elektr. Piano m. Lichteffekt,
1 kleines Orchesterion,
1 groß. elektrisch. Orchesterion,
2 Kl. Billards, 83. Länge 1,90.
H. Wünsche, Görlitz,
Billardsabrik.

Kreissäge,

gebr., zu kauf. ges. Angeb. mit
Preisang. erb. Donnitz Nr. 92.